

Wochen-Zeitung

Allgemeine Zeitung
für Mitteldeutschland - Hallesche Neueste Nachrichten
Amtsblatt der Stadt Halle

Halle'sche Zeitung
Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt
und der Handelsregisterbehörde

Einzelpreis 15 Rpf.

Verlag, Druck und Vertrieb in Halle, Gr. Braunschweig-Str. 107/108.
Zi.-Dr.: Gleditsch, Gleditsch & Co., Halle, Gr. Braunschweig-Str. 10.
Die Halle'sche General-Anzeige behält sich Anrecht auf Änderung der Preisverhältnisse.



Abonnement-Preis pro Jahr bei halbjährlicher Vorzahlung 18 Rm. und 20 Pf. durch die Post 1,80 Rm. ohne Zustellung, Ausgabezeit 0,15 Rm. pro mm. Die Postzeitung 0,80 Rm. pro mm. Druckkosten 1,20 Rm. pro mm. Druckkosten 1,20 Rm. pro mm.

65. Jahrgang

Halle (Saale)

Montag, den 20. Oktober 1930

Nummer 246

Moratorium für die alliierten Schulden an Amerika?

England erwartet einen deutschen Moratoriums Antrag. — Schacht heute bei Hoover und Mellon.

Der Washingtoner Korrespondent der „Times“ meldet, daß in einem sehr kleinen Kreise ein Gerücht umlause, wonach der amerikanische Schatzsekretär Mellon, der Unterstaatssekretär Mills sowie ein Direktor der Bundesreservebank George Harrison am heutigen Montag einen Entwurf besprechen werden, der sich auf die Möglichkeit eines Moratoriums für die alliierten Schulden an die Vereinigten Staaten bezieht.

Dieser Plan, von dem man genau weiß, daß er vorhanden sei, würde natürlich nur ein erster Versuch und von weiteren Bedingungen abhängig sein. Die Erörterungen beschränken sich vorläufig darauf, inwieweit ein Moratorium, falls es sich in Zukunft als notwendig herausstellen sollte, anzuwenden sei.

In diesem Zusammenhang weiß der Korrespondent darauf hin, daß der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht am heutigen Montag sowohl mit Präsident Hoover als auch mit Staatssekretär Mellon sprechen werde.

Schacht ist zuversichtlich.

Als Reuters wird gemeldet: Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht habe am Sonnabendmittag eine lange, vermutlich überaus bedeutungsvolle Unterredung mit dem Staatssekretär in Washington, Herr, beabsichtigt. Nach der Unterredung wurde Schacht von Pressevertretern mit Fragen über die Lage Deutschlands befragt. Schacht erklärte, das Reich werde die inneren und äußeren Schwierigkeiten ohne jeden Gewaltakt und dem Wege räumen.

„Das Reich werde die inneren und äußeren Schwierigkeiten ohne jeden Gewaltakt aus dem Wege räumen“, das muß sicherlich eine ganz ungewöhnlich „bedeutungsvolle“ Unterredung gewesen sein, wenn der frühere Reichsbankpräsident eine so weitgehende und so optimistische Erklärung abgibt. Sein Optimismus wird durch folgende Reutersmeldung unterstützt:

Einer Nachricht aus amerikanischer Quelle zufolge ist man in maßgeblichen Londoner Finanzkreisen davon überzeugt, daß die britische Regierung keinesfalls abzurufen sein würde, falls die deutsche Regierung in naher Zukunft in London Forderungen anstellen würde hinsichtlich der britischen Forderungen an Deutschland. Diese Forderungen sind als gewöhnlich einer deutschen Forderung an Großbritannien eines Moratoriums für die Zahlungsinformationen.

Die amerikanische Presse bringt spaltenlange Berichte über die letzten Sitzungen des Reichstages. Die Erklärungen des Reichskanzlers zur Abfertigung der Fragen sind allgemein beifällig aufgenommen. Ein Abendblatt schreibt: Man kann nicht erwarten, daß sich Deutschland einzig der Reichstagsbeschlüssen unterwirft, während die übrige Welt ihre Zahlungsbestimmungen ablehnt.

„Mehrere Bankiers versichern, daß sie durch die Beweisführung Schachts von der Unmöglichkeit der Weiterführung der Reparationsverhandlungen überzeugt seien und eine baldige Einberufung einer neuen internationalen Konferenz mit dem Ziel einer gründlichen Revision des Youngplans erwarten.“

Solche Neuerungen finden sich auch in einem in Reuters viel beachteten Bericht des Pariser Berichterstatters des „Republikan“ über die französischen Wirtschaftlern und Finanzleuten eine wachsende Stimmung zugunsten der Youngplanrevision. Inoffiziell haben sich die „Republikan“ verlobt diese Meldung mit der großen Überlieferung. Paris erwartet eine Konferenz zur Revision der Youngplan.

Der Revisionsgedanke marschiert.

Italien und die Revision.

Ein Sonderkorrespondent der Londoner „Saturday Review“ in Rom glaubt, die „Nicht-Mussolini“ und Grandis dahin wiedergeben zu können, daß sie nicht die Wichtigkeit hätten, das gesamte Gebäude der Friedensverträge einzureißen. Falls die Umgebungen Mussolis derartige Wünsche hege, so würden sie kein Echo bei Mussolini finden; wohl aber vertreten die Leiter der italienischen Politik den Standpunkt, daß gewisse Revisionen der Verträge notwendig seien. Hieran schließt sich die Frage des polnischen Korridor. Die Polen läten gut daran, ihre Haltung zu ändern, um nicht ihre Existenz aufs Spiel zu setzen. Wenn Paris seine Auffassung ändern würde, so müßte sich Polen sicherlich fügen. Auch landeseingelassene Staaten könnten gut bestehen, z. B. die Schweiz.

Auch eine Verletzung der angetragenen Grenze werde für notwendig erachtet. Ferner solle man die Einwürfe gegen die Thronbestehung des Erzherzogs Otto in Ungarn lassen.

Das ist der offizielle Standpunkt Italiens, so fügt der Korrespondent hinzu, und es ist jetzt an der Zeit, daß die englische Öffentlichkeit ihm mehr Aufmerksamkeit schenke.

In der englischen Presse.

finden sich außer dieser Mitteilung des „Saturday Review“ auch sonst beachtliche Erklärungen ausanterior der Verträge. So tritt der sehr angelegene konservativ „Observer“ für Reparationserleichterungen ein, ferner erklärt ein Artikel der konservativen „Sunday Times“ die deutschen Revisionswünsche für zu begründlich, daß England auf ihre, ihnen Rechnung zu tragen.

In Frankreich

beginnt es zu dümmern. Der Chefredakteur der „Revue“ führt seit Tagen einen verächtlich weitgehenden Fehdang gegen den Verfall der Verträge und die Reparationsabkommen und fordert Erfüllung eigentlich aller Forderungen der deutschen Revidenten. Jetzt zitiert er sogar den französischen Frontkämpferschützen, sich an den „S. A. P.“ zu wenden und ihn zur Mitarbeit an der deutsch-französischen Verständigung unter der Voraussetzung der Erfüllung der deutschen Revisionswünsche aufzufordern.

Selbst begründet seine Vorschläge damit, daß nur, durch ein solches Nachgeben Frankreich ein weiterer Krieg und damit eine Katastrophe für Frankreich vermieden werden könne. Und das Bemerkenswerte ist: auch die übrige Pariser Presse beginnt, sich mehr und mehr mit Herbes Forderungen zu befassen.

Kommunistische Nachhütung bei Dresden vereitelt.

Das Presseamt des Polizeipräsidiums Dresden teilt mit:

Verschiedene Einzelnen deuteten darauf hin, daß die Dresdener Kommunisten „Antifa“ in der Nacht zum Sonntag eine militärische Übung plant. Das Polizeipräsidium aing den Dingen nach und ein hartes Kommando stellte dann auch nachts gegen 1/2 Uhr in unmittelbarer Nähe der Seidenmühle bei Dresden die Kommunisten, die sämtlich dem Polizeipräsidium zugeführt wurden. Dort ergab sich durch Vernehmungen, daß es sich um eine Nachhütung des antifaistischen Kampfbundes handelte. Die Untersuchungen über den Charakter der Übungen werden noch fortgesetzt.

Die „Leins. Reuef. Nach.“ werden dabei: Die Dresdener Polizei verfolgt seit Monaten mit aller Aufmerksamkeit die Maßnahmen der „Antifa“. Sie hat alle diese Übungen, die diese Organisationen veranstaltet hat, genau überwacht und schon in früheren Monaten Belangenheit gehabt, sich einmal mit diesen jungen Kommunisten zu beschäftigen. Es ist

vollkommen erwiesen, daß der Antifa-Berband darauf hinarbeitet, mit Gewalt die bestehenden Verhältnisse umzuwerfen.

Einwandsfrei ist die hochverräterische Tendenz dieses zum Teil militärisch ausgelegenen Bundes erkannt worden. Gewißlich durch die Vorgänge bei Frankenberg, hat die Dresdener Polizei immer darauf geachtet, daß es nie so weit kommen dürfe, daß irgendwelche Zusammenstöße erfolgen könnten.

Die Polizei hat vor längerer Zeit schon die Anweisung ausgeben, daß jeder Versuch, die öffentliche Sicherheit und Ruhe zu stören, mit Waffengewalt unterdrückt werden soll. Vor einem Zusammenstoß mit der Polizei haben aber diese kommunistischen Organisationen allen Respekt. So ist es auch in diesem Falle gewesen. Wahrscheinlich wären die ganzen Verhältnisse sehr schnell ausgerückt, wenn dafür eine Möglichkeit bestanden hätte. Aber die Dresdener Polizei war an dem Posten und hat alle lassen können. Nicht ein einziger ist entwichen.

5 1/2 Milliarden Steuerermäßigung in Frankreich.

Aus Paris verlanet: Ministerpräsident Lardien hat am Sonntag in seinem Wahlkreis Besfort nicht weniger als drei Reden gehalten. In Halle sprach er über Wirtschaftspragen. Es sei gelungen, die zerstörten Gebiete wieder anzubauen und die Finanznen in Ordnung zu bringen.

Frankreich habe allein im letzten Jahr die Steuerermäßigung um 5 1/2 Milliarden Franken ermäßigt und für 15 Milliarden Schulden abgeschrieben. Die Finanzlage sei völlig in Ordnung. Der Notenumlauf sei durch 50 Milliarden Gold gedeckt und die Einlagen in den Sparkassen seien von 16 Milliarden im Jahre 1926 auf 22 Milliarden im Jahre 1929 gestiegen. Die Ausfuhr sei nicht in demselben Maße gefallen wie die anderer Länder, und die Zahl der Arbeitslosen habe im Juni nur 1000 betragen.

Und Deutschland zahlte und zahlt und zahlt. Trotz seiner Millionen-Arbeitslosigkeit, seiner Milliardenverschönerung, Milliarden-Subsidien und Milliardenentwurfen!

Kommunistenverschönerung gegen die Ver. Staaten.

Als Reuters wird gemeldet:

Eine weiterzweigte Kommunistenverschönerung, die sich gegen die Vereinigten Staaten richtet, ist in Mexiko aufgedeckt worden. Die Polizei hat überaus wichtige Dokumente beschlagnahmt, aus denen hervorgeht, daß die Leiter der Verschönerung, die auf mexikanischem Boden wirken, zahlreiche Agenten in den Vereinigten Staaten besitzen. Die Washingtoner Behörden entsandten Bevollmächtigte nach Mexiko, um sich mit den Einzelheiten der Verschönerung bekannt zu machen.

Diktatur in Rumänien?

Die faschistischen Blätter melden aus Bukarest Beschlüsse der Offizierskorps in Constantza, Jassy, Braila und Galatz an Boris Carol für die Ausrückung des Landes. Der Schritt rufe ungeheures Aufsehen hervor, denn er bedeute den ersten Weg zur Diktatur auch in Rumänien.

Brüning gerechtfertigt.

Vertagung auf den 3. Dez.

Der Reichstag beriet am Sonnabend vom frühen Morgen bis nach Mitternacht. Das Endergebnis war: Der Antrag der Regierungsparteien, über sämtliche 12 Mißtrauensanträge zur Tagesordnung überzugehen, wurde mit 318 gegen 296 Stimmen angenommen und dann wurde ebenfalls mit Mehrheit der Reichstag auf den 3. Dezember vertagt.

Stürmische Verhandlungen.

In der Aussprache begründete zunächst Abg. Böhrig das Mißtrauen der Landvolkspartei gegen das Kabinett. Er sprach gleichzeitig die Erwartung aus, daß das Ministerium aus dem Bereich der Parteien herausgenommen werde und daß Schiele als Reichminister erhalten bleibe.

Für den Christlich-Sozialen Volksdienst erklärte Abg. Simpfendorfer, der Volksdienst sei nicht eine Partei, sondern eine evangelische Bewegung mit dem Ziele, die tüchtigen Kräfte der Nation zur härteren Entfaltung zu bringen. Die Aufhebung der Notverordnung lehne er ab, trete aber für Verbesserungen ein.

Der volkswirtschaftliche Abg. Abel erklärte, daß die Volkswirtschaft die Mißtrauensanträge ablehnen würden. Abg. von Einbecker-Wilken verlas eine Erklärung der konjunktiven Volkspartei, die direkte Revisionsverhandlungen zur Erleichterung der unerträglichen Reparationslasten fördere.

In stürmischen Kundgebungen.

Kam es dann, als der sozialdemokratische Abg. Doegener, der zugleich Vorsitzender der hauptlichen Landtagsfraktion ist, die zweite Rede ergarnt. Der Redner legt sich besonders mit den Nationalsozialisten auseinander. Im Verlauf der Rede wurde von den Sozialdemokraten behauptet, daß der Redner von nationalföhrer Seite bedroht worden sei. Der sozialdemokratische Abg. Seering begab sich inzwischen zum Reichspräsidenten Escher, der darauf den nationalsozialistischen Abg. Feines von dem Sitzung ausschloß.

Unmittelbar danach verließ auch Seering den Saal, wobei er durch die Reihen der Nationalsozialisten ging. Fast die ganze nationalsozialistische Fraktion folgte ihm. Auch die Sozialdemokraten verließen den Saal.

In den Wandelgängen.

Kam es dann zu stürmischen Auseinandersetzungen zwischen beiden Parteien, in deren Verlauf von den Nationalsozialisten geäußert wurde: Reichspräsident werde ihr ja doch alles Präsident Böbe schließlich schließlich den Streit, so gut das möglich war.

Im Saale verließ Doegener seine Anspruchsstellen fortzuführen. Als er dabei besonders den nationalsozialistischen Abg. Wulfmann angriff, rief ihm dieser zu: „Ach klage Sie öffentlich der Lüge an.“ Durch dauernde Schreie wurde der Redner an der Fortsetzung seiner Ausführungen gehindert. Unter lebhaftem Beifall seiner Parteifreunde verließ er die Redebrühne.

Der deutschnationale Abg. Schmidt-Saarnow nannte die Reden der Regierungsparteien und Minister ein Gemisch aus Deutschland und Marzallike. Er kritisierte dann das Schicksal Urteil gegen die Ulmer Reichswehrführer. Als er dabei besonders den nationalsozialistischen Abg. Wulfmann angriff, rief ihm dieser zu: „Ach klage Sie öffentlich der Lüge an.“ Durch dauernde Schreie wurde der Redner an der Fortsetzung seiner Ausführungen gehindert. Unter lebhaftem Beifall seiner Parteifreunde verließ er die Redebrühne.

Schöpfer Debatten dem positiven Ziel der Neugestaltung unserer Verfassung nutzbar zu machen.

Die Nationalsozialisten schickten als zweiten Redner den Grafen Reventlow vor, der heftige Angriffe gegen die Sozialdemokraten und den früheren Minister Erzbürger richtete, die ihm Ordnungsmäßig eintrugen.

Man wird betreten können, so erklärte er, daß das Ministerium am 14. September mehr als hunderttausend über eine Revision der Verträge gesprochen habe als vorher. Das sei bezeichnend dem Siege der Nationalisten an verbannt.

Mit einiger Erwartung sah man dem Auftreten des deutschen Nationalen Abg. von Döberitz-Jauchhaus entgegen. Er sprach zunächst die Hoffnung aus, daß es der Reichsregierung gelingen möge, sich stärker gegen Preußen durchzusetzen, um dem Elend Döberitz zu beseitigen.

Der Zentrumsgewählte und frühere Arbeitsschlichter Dr. Brünig sprach sich gegen die Anträge, die eine Verbindlichkeitsklärung des Schiedspräsidenten verbindlich machen wollten.

Die Erklärung des Reichsanwalts wurde von der Mitte mit förmlichen Zustimmungsbewegungen beantwortet, während die Rechte lärmten und protestierten.

Die Erklärung des Reichsanwalts wurde von der Mitte mit förmlichen Zustimmungsbewegungen beantwortet, während die Rechte lärmten und protestierten.

Fraulein Columbus entdeckt sich selber!

Son unserem römischen Vertreter. Mailand, im Oktober. Sie kennen doch Toscanini? Nun das ist ein Mann, der seit einiger Zeit die Welt herumreist, sogar bis Wagners ist gekommen, obwohl es dahin viel weiter sein mag als nach Amerika.

Als Mutter ist eine Deutsche. Ihr Vater war ein Selbstmordstiller mit musikalischer Leidenschaft. Das er seine Tochter am Konservatorium ausbilden ließ, nahm weiter nicht wunder, aber es ist nicht etwa die gleiche beschiedene erbliche Belastung, die ihn den Weg zu einer ungeheuren Kaufmanns- und, sondern vielmehr ein organisches

Neue Ausschreitungen in Berlin.

Wegen der Lohnhöherungen bei der Berliner Meiereifirma Volle ist es in der Nacht zum Sonnabend zu Ausschreitungen gegen das Personal der Meierei gekommen.

In der Altonaer Straße wurde ein Mißgeschick von etwa 20 Jugendlichen im Alter von 15 bis 18 Jahren, als er gegen 6 Uhr morgens die Zentrale verlassen hatte mit Steinen beworfen. Die Polizei nahm zwei der Anreißer fest.

Am Schluß der Aussprache erklärte für die Wirtschaftspartei Abg. Drenth, daß seine Partei trotz härterer Bedenken dem Heberverwehrsrecht zustimme, damit der Arbeiter aber nicht das Vertrauen anspreche, da sie deren Umwidmung nach wie vor für notwendig halte.

Die Abstimmungen.

Den Anträgen an Ausschußüberweisung der Rotenverbände und anderer Dinge wurde von der Opposition widerprochen. In fast allen Fällen wurden namentliche Abstimmungen erfochten.

Man hörte nationalsozialistische und kommunistische Sprechweise: Deutschland erwache! Nationalsozialisten! Euch verzeihen - die Sozialdemokraten!

Man hörte nationalsozialistische und kommunistische Sprechweise: Deutschland erwache! Nationalsozialisten! Euch verzeihen - die Sozialdemokraten!

Das „Beweismaterial“ genügt nicht!

Polizeiliche Vernehmung für die Aufklärung der „Hintergründe“ der Krawalle. Die Pressestelle der Berliner Polizei teilt mit: „Die polizeilichen Ermittlungen über die Ausschreitungen am Montag, dem 18. Oktober, in der Leipziger Straße haben Anhaltspunkte dafür ergeben, daß es sich um eine mobilorganisierte, unter bestimmter Führung stehende Aktion handelte.“

Am 20. Oktober wurde ein Mißgeschick von etwa 20 Jugendlichen im Alter von 15 bis 18 Jahren, als er gegen 6 Uhr morgens die Zentrale verlassen hatte mit Steinen beworfen. Die Polizei nahm zwei der Anreißer fest.

Die Jungdo-Abgeordneten sollen auf ihre Mandate verzichten.

Die Jungdo-Abgeordneten sollen auf ihre Mandate verzichten. Die Jungdo-Abgeordneten sollen auf ihre Mandate verzichten.

Gärung in Italien?

In Turin ist ein Agitationskomitee für die Republik in Italien politisch ausgehoben worden. 60 Mitglieder, alle frühere Abgeordnete, sind verhaftet.

Neuaufführung im Leipziger Schauspielhaus.

Die russische Theaterliteratur haben wir bisher nur in Schauspielen und Dramen kennengelernt, das russische Theater war eine lebhafte Erscheinung.

Strenge in der deutschen Literatur.

Der berühmte dänische Staatsmann und Sohn unserer Stadt Graf, Johann Friedrich Struensee, dessen Vater über 10 Jahre als Prediger an St. Moritz wirkte, hat als einer der interessantesten Erscheinungen der Weltgeschichte Dichter und Schriftsteller aller Zeiten angezogen, dieses einschlägige Leben darzustellen.

Internationale Kirchenmusikwoche in Frankfurt.

Vom 23. bis 26. Oktober findet in Frankfurt (Main) die erste Internationale Kirchenmusikwoche statt. Mit dieser Veranstaltung tritt die Internationale Gesellschaft für neue Kirchenmusik zum erstenmal vor die Öffentlichkeit.

Das „Beweismaterial“ genügt nicht!

Polizeiliche Vernehmung für die Aufklärung der „Hintergründe“ der Krawalle. Die Pressestelle der Berliner Polizei teilt mit: „Die polizeilichen Ermittlungen über die Ausschreitungen am Montag, dem 18. Oktober, in der Leipziger Straße haben Anhaltspunkte dafür ergeben, daß es sich um eine mobilorganisierte, unter bestimmter Führung stehende Aktion handelte.“

Am 20. Oktober wurde ein Mißgeschick von etwa 20 Jugendlichen im Alter von 15 bis 18 Jahren, als er gegen 6 Uhr morgens die Zentrale verlassen hatte mit Steinen beworfen. Die Polizei nahm zwei der Anreißer fest.

Die Jungdo-Abgeordneten sollen auf ihre Mandate verzichten.

Die Jungdo-Abgeordneten sollen auf ihre Mandate verzichten. Die Jungdo-Abgeordneten sollen auf ihre Mandate verzichten.

Gärung in Italien?

In Turin ist ein Agitationskomitee für die Republik in Italien politisch ausgehoben worden. 60 Mitglieder, alle frühere Abgeordnete, sind verhaftet.

Neuaufführung im Leipziger Schauspielhaus.

Die russische Theaterliteratur haben wir bisher nur in Schauspielen und Dramen kennengelernt, das russische Theater war eine lebhafte Erscheinung.

Strenge in der deutschen Literatur.

Der berühmte dänische Staatsmann und Sohn unserer Stadt Graf, Johann Friedrich Struensee, dessen Vater über 10 Jahre als Prediger an St. Moritz wirkte, hat als einer der interessantesten Erscheinungen der Weltgeschichte Dichter und Schriftsteller aller Zeiten angezogen, dieses einschlägige Leben darzustellen.

Internationale Kirchenmusikwoche in Frankfurt.

Vom 23. bis 26. Oktober findet in Frankfurt (Main) die erste Internationale Kirchenmusikwoche statt. Mit dieser Veranstaltung tritt die Internationale Gesellschaft für neue Kirchenmusik zum erstenmal vor die Öffentlichkeit.

Englischer Professor will den Mond beschießen.

Der Mond, die wandernde Zielscheibe, ist schwer zu treffen.

Nichts interessiert in diesen Tagen London und England mehr als der phantastische Plan des Professors G. D. Dieser gelehrte Herr hat die Absicht, den Mond mit einem Geschöß zu erreichen.

Die Sache ist durchaus ernst zu nehmen, und der Name des Gelehrten hat auch Hingegen, um ein solches Unternehmen zu realisieren.

Der Gedanke, von dem der Professor G. D. ausging, war der, einen Apparat zu konstruieren, der wissenschaftliche Instrumente in die oberen Regionen der Luft schleudern würde, und zwar bis zu einer Höhe von über 20 Meilen; der Brennstoff, die bisher von Ballons erreicht werden konnte. Das Experiment war sehr erfolgreich und bestatigte in ihm die Heberzeugung, daß es tatsächlich möglich sein müßte, den Mond erfolgreich zu beschießen.

Das Problem bestand nunmehr darin, das genaue Gewicht der Explosive und des Schießmechanismus zu berechnen, das notwendig ist, das Geschöß von einem gewissen Gewicht in eine gewisse Höhe zu schleudern. Der Kopf des Geschößes soll hohl sein und die wissenschaftlichen Instrumente enthalten. Der übrige Teil des Geschößes soll aus einem Metall bestehen, das abgeworfen werden soll, die Zündkammer und die Gänge, durch die die Gase ausströmen werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, nämlich das genaue Gewicht der Explosive und des Mechanismus, hat Professor G. D. sich an drei Prinzipien gehalten.

Prinzip Nr. 1: Es ist nachweisbar, daß infolge des Aufwindes das Gewicht der Explosivmenge, die nötig ist, um ein Geschöß in eine gewisse Höhe zu schleudern, wenn es mit einer gegebenen Geschwindigkeit geschleudert wird, immer von der Geschwindigkeit des Geschößes abhängig sein wird. Je höher das Geschöß steigt, desto ökonomischer verhält sich die Geschwindigkeit, in dem die Höhe größer wird. Dies ist dadurch erreichbar, daß man das genaue Gewicht der Explosivmenge in jeder sich folgenden Entladung vorher arranzieren.

Prinzip Nr. 2: Da nur der hohle Kopf des Geschößes den höchsten Punkt des Fluges erreichen soll, muß jede Zündkammer und jeder Teil des Geschößes in jedem Augenblick seinen Flug fortsetzen. Da sich der Mond um jede zwei Minuten mit einer Geschwindigkeit von der Länge seines eigenen Durchmessers durch die Weltraum bewegt, müßte die Geschwindigkeit des Geschößes in jedem Augenblick seines Fluges bestimmt sein, um die Verbindung mit Genauigkeit ausrechnen zu können. Das aber dürfte sich kaum ermitteln lassen.

Diese Frage des Fluges löst jedoch die einzige wirkliche Schwierigkeit zu sein, die der Ausführung des unglücklich klingenden Projektes gefährlich werden könnte.

Wenn diese Beschleunigung des Mondes vor sich gehen soll, scheint nur nicht fehlerhaft; nachweislich wird erst jemand mit genügend Geld kommen müssen, um dem Professor G. D. unter die Schoteckel zu greifen.

7000 Fuß pro Sekunde

zu erreichen: eine Geschwindigkeit, die normalerweise als groß ist als der Flug des schnellsten Geschößes, das bisher beschossen ist.

Professor G. D. hat ferner ausfindig gemacht, welches Gewicht ein Geschöß dieser Art konstruieren muß, ehe es den Hohen verläßt, um imstande zu sein, einen hohen Kopf, gefüllt mit Instrumenten, die ein Fund menden, bis zu den verhöfsten Höhen emporzuschleudern. Er hat gefunden, daß er bei einem Gewicht von nur 125 Pfund, von Meeresspiegel aus gerechnet, eine Höhe von 440 Meilen erreichen kann.

Nun liegt die Sache folgendermaßen: Wenn es keinen Aufwind gäbe, dann würde ein Körper, der von der Oberfläche der Erde verfallt mit einer Geschwindigkeit von sieben Meilen in der Sekunde abgeschossen würde, diesen Erdball verlassen, um nie mehr zurückzukehren. Beobachtungen haben gezeigt, daß in einer Höhe von über 150 Meilen der Widerstand der Luft eine quantität negligible ist. Wenn also die Geschwindigkeit eines Geschößes auf sieben Meilen pro Sekunde erhöht werden könnte, nachdem es die 150-Meilen-Grenze erreicht hat, dann würde es davonfliegen, um nie mehr zurückzukehren. Professor G. D. findet nun, daß ein Geschöß, das 602 Pfund wiegt, in dieser Weise genügen würde, einen Geschößkopf von einem Pfund Gewicht auf dem Mond zu landen. Wenn dagegen die Gase nur zu 1000 anstatt zu 7000 Fuß pro Sekunde ausgeschossen würden, dann müßte das notwendige Gewicht viel größer sein müssen, als das Gewicht der ganzen Erde beträgt.

Kommt die Frage: Wie wollen wir auf der Erde wissen, ob das Geschöß auf dem Mond eingeschlagen hat? Auch hierfür hat Professor G. D. eine Antwort: Er schlägt vor, den Mond erreichen soll, solle ein neubendes Gewicht von Natriumfluorid enthalten sein. Wenn das Geschöß auf den Mond trifft, so wird der Natriumfluorid das Pulver entzünden, und das Aufleuchten tritt dann in einem Teleskop auf Erden zu bemerken sein. Nach den Berechnungen des Professors G. D. würde

das Gewicht des Geschößes mit genügend Pulver, um das Aufleuchten in einem 12-Zoll-Teleskop sichtbar zu machen, ausreichen und zehn Tonnen betragen.

Sometts das beschriebliche Experiment an sich, das wegen seiner phantastischen Möglichkeiten auch den Vätern unbedingt sein muß. Den Vätern sogar mehr als den Astronomen. Denn man sieht sich für darüber zu sein, daß das Experiment für die astronomische Welt von weniger Bedeutung ist. Ganz ab-

Die rheinische Stadt Kalkar feiert ihr 700jähr. Bestehen.



Marktplatz mit dem Sepulchur-Denkmal.

Am 19. Oktober hat das rheinische Städtchen Kalkar die Stadtreife erhalten, die ihm bereits vor 700 Jahren im Jahre 1210 verliehen, später aber nach dem Dreißigjährigen Kriege entzogen worden waren. Kalkar ist der Geburtsort des preußischen Generals v. Seydlitz.

sehen davon, daß der Mond eine sehr schwierige Zielscheibe ergeben dürfte. Die Wette des Geschößes würde ein paar Tage in Anspruch nehmen. Da sich der Mond um jede zwei Minuten mit einer Geschwindigkeit von der Länge seines eigenen Durchmessers durch die Weltraum bewegt, müßte die Geschwindigkeit des Geschößes in jedem Augenblick seines Fluges bestimmt sein, um die Verbindung mit Genauigkeit ausrechnen zu können. Das aber dürfte sich kaum ermitteln lassen. Diese Frage des Fluges löst jedoch die einzige wirkliche Schwierigkeit zu sein, die der Ausführung des unglücklich klingenden Projektes gefährlich werden könnte.

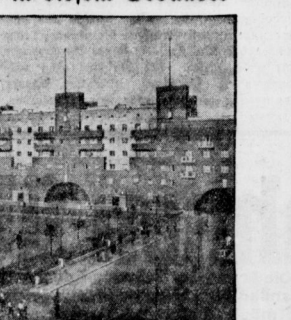
Fräulein Delah ein großes Archiv von Zeitungsartikeln über „Männer“ des letzten Jahrhunderts, und sie erhielt diese Nachrichten regelmäßig von drei großen Zeitungsredaktionen aus Amerika, England und Frankreich im Abonnement zugeandt. Die „Schlechtheit der Männer“ hatte Fräulein Delahone gewöhnlich in einer Spezialausgabe veröffentlicht. Als die Grefsin dann schließlich starb und ihr Testament eröffnet wurde, zeigte es sich, daß sie ihren Haupttrumpf bis zuletzt sich aufgehahrt hatte.

Die letztwillige Verfügung ging nämlich dahin, daß ihr großes Vermögen ausschließlich den noch überlebenden Verwandten „weiblichen Geschlechts“ zufallen sollte, mit einer einzigen Ausnahme. Fräulein Delahone hatte nämlich auch daran gedacht, daß ihr Sohn in die Familienliste getragen werden müßte und doch wohl Zweifel empfunden, ob die Kräfte ihrer weiblichen Erben dazu ausreichen könnten. Also hatte sie sich entschieden — das erstmal in ihrem Leben — auf männliche Kraft zurückzugreifen und verfügt: Vier Männer im Alter von 45 Jahren sollten ihren Sohn in die Grefsin bringen. Jeder von ihnen sollte eine lebenslängliche Rente von 1000 Franken jährlich erhalten aber — diese vier sollten auf Ehre und Gewissen vor dem Sakrament schwören, daß sie noch niemals während ihres ganzen Lebens zu irgendeiner Frau Beziehung unterhalten hätten. Der testamentarisch-

Die konsequenteste Männerfeindin der Welt.

Vor einiger Zeit starb auf ihrem Schloß in der Normandie das nicht wenig begüterte Fräulein Babeane im Alter von 99 Jahren. Sie war eine Männerfeindin, wie man sie sich männerfeindlicher gar nicht vorstellen kann, und der Begriff Mann war für sie gleichbedeutend mit dem Begriff Verbrecher. Die alte Dame war in dem ganzen Depar-

Eine Kreisstadt wohnt in diesem Gebäude.



Am roten Wien ist ein Wohnhauskomplex fertiggestellt worden, dessen Front 1 km lang ist. Es bietet nicht weniger als 5000 Menschen Wohnung, d. h. die Bevölkerung einer ganzen Kreisstadt. — Das fürchterliche sozialistische Ideal der möglichen Ue. umwandlung aller Menschen ist dort wenigstens im Wohnhaus nicht weitgehend erreicht; die Bewohner dieser riesigen Wohnkolonie sind bloße Nummern, Nr. 20 oder Nr. 500 oder Nr. 5000 ge-

zählt. Sie sind nicht weniger als 5000 Menschen, die in diesem Hause wohnen. Die Bewohner dieser riesigen Wohnkolonie sind bloße Nummern, Nr. 20 oder Nr. 500 oder Nr. 5000 ge-

Der Schädel des Negerfultans Matava.

Ein Wiener Blatt bringt eine sehr interessante Mitteilung über das Schicksal des Schädels von Negerfultan Matava, der anfangs den größten Aufsehen erregte, als er durch die Bestimmungen des Versailles Friedens zerstört. Es stimmt fast un-

glaublich, und doch enthält Paragraph 246 des Verfallers Betrages eine Bestimmung, auf Grund derer die deutsche Regierung sich verpflichtet, den Schädel des Negerfultans Matava den britischen Behörden auszuhandeln. Vor 100 Jahren regierte in Mittelafrika der Sultan Matava, der bei seinen Vasallen den größten Ruhm genoss. Die Negerstämme des afrikanischen Vorgebietes glaubten, daß nur der Besitz des Schädels des Sultans Matava sie zu neuer Macht und Größe führen könnte. Unglücklicherweise geschah es aber, daß der Schädel verloren ging.

Um die Neger gegen die deutsche Herrschaft aufzuheben, verbreiteten die Engländer während des Weltkrieges unter den schwarzen Eingeborenen des Vorgebietes die Nachricht, daß die deutsche Regierung sich verpflichtet, den Schädel des Negerfultans Matava den britischen Behörden auszuhandeln. Während der Verfallers Friedensverhandlungen wurde diese Forderung des Schwarzen in eine Delegation der Schwarzen in London eingeschleust. Die Neger verlangte, die Rückgabe des Schädels von den Deutschen zu erzwingen. Die betreffende Bestimmung wurde schließlich in dem Friedensvertrag enthalten. Die Neger verlangte, die Rückgabe des Schädels von den Deutschen zu erzwingen. Die betreffende Bestimmung wurde schließlich in dem Friedensvertrag enthalten.

Das gelang aber gerade während der Verhandlung, die der englische Außenminister Chamberlain mit Zerkow in Genf hatte. Der verlorene deutsche Staatsmann Matava natürlich keine Meinung vom Schädel Matava und so wieder aufzutreiben wäre. Das letzte Chamberlain im Jahre 1918, als er einen Schädel werden sie schon aufzutreiben wollten. Darauf wurden die Berliner Anthropologen beauftragt, den Schädel Matava in den Berliner Museen zu suchen. Drei passende Schädel wurden in Berlin gefunden und nach London abgeholt. Einer der Sekretäre des Londoner Außenministeriums jagte das Beste aus dem Schädel Nr. 2. Dieser Schädel wurde auch nach den englischen Behörden Afrika geschickt. Die Bestimmung der Zerkow ist in Erfüllung gegangen.

Der Bühnenstar als Telephonist.

Die Mechanisierung des Telephonbetriebes geht immer weiter. In Kopenhagen ist man auf den Gedanken gekommen, die traditionellen Worte „Hier ist“ mit denen die Telephonisten in Berlin „Guten Tag“ zu ersetzen. Die automatische Vorrichtung ist schon aufzutreiben, die Teilnehmer anrufen. In Paris ist man einen Schritt weitergegangen. Die Pariser Telephongesellschaft hat den Pariser Compositoren eine neue Vorrichtung automatisch angeordnet, die Teilnehmer anrufen. In Paris ist man einen Schritt weitergegangen. Die Pariser Telephongesellschaft hat den Pariser Compositoren eine neue Vorrichtung automatisch angeordnet, die Teilnehmer anrufen.

Sechszwanzig Stunden unter Wasser.

Der 63jährige Taucher Kapitän Ducloux wollte in dem Vichy-See bei Neu-Orleans eine Damm-Inspektion vornehmen. Aber mit einem unglücklichen Anstoß, ließ er sich in den See herunter, den er durch einen Unglücksfall erst nach 26 Stunden wieder verlassen konnte. Der alte Taucher arbeitete auf dem Grund des Sees an einer Schiene, als er durch einen Bruch an dieser gegen einen Pfeiler schleudert wurde, wobei seine Sicherheitsschleife geriss. Aufwacher am Ufer des Sees bemerkten den Unglücksfall und holten sofort andere Taucher zur Hilfe herbei. Es wurde festgestellt, daß die Zufuhr von Sauerstoff im Tauchergas ausgeblieben war.

Man fürchtete aber bei dem Alter des Kapitän, daß er in dem kalten Wasser ertrinken würde, da er außer dem Helm keinerlei Taucherausrüstung anhatte. Arbeiter lösten sich ab, um ihn vom Grunde aus heranzubringen. Er wurde in die Höhe gehoben. Er mußte eine eiserne Krippe gebaut werden, um das durch den Bruch in der Schiene immer beständig andrängende Wasser zurückzuschieben und es anderen Tauchern zu ermöglichen, an die Unfallstelle zu gehen. Nach 26 Stunden war es erst möglich, Kapitän Ducloux aus Tauchergas heranzubringen. Wie durch ein Wunder war er unverletzt geblieben, er war nur nach seinen eigenen Worten „ein wenig müde“.

Der englische Kanarienvogel geflohen.

Im Alter von 60 Jahren starb hochbetagter George Godden, der Inhabhaber der berühmtesten englischen Zucht von Kanarienvögeln war und in allen Tiergärten der Welt als „Kanarienvogelzüchter“ bekannt war. Er hat mit seinen Vögeln hunderte von Preisen gewonnen. Neben seinem Wohnhaus besaß er ein zweites Haus mit sechs Zimmern, in denen ausschließlich Kanarienvögel lebten.

Aus der Heimat Bei der Hasenjagd angepöffen.

Schaffstädt. Ein Unglücksfall ereignete sich in den Mittagsstunden des Donnerstags...

Unter dem Treder.

Eilenburg. Auf der Landstraße nach Halle bewegte sich ein von einem Treder gezogener Rutenwagen...

2,7 Millionen Fehlbetrag.

Eine Nachtragsanleihe des Kreises. Bitterfeld. Am Rechnungsabende 1930/31 ist im Kreise Mitteldeutsch ein Fehlbetrag von 2.715.005 M. entstanden...

Falscher Kriminalbeamter.

Weneleben. Einen alten Schwindlerbericht machte ein Betrüger aus, der sich als Kriminalbeamter ausgab und eine falsche Einwohnerzettel um 200 Mark preistete...

Die drei Baronessen Schlag vom Höllenhammer.

Roman von Hans Possendorf. (18. Fortsetzung.) Ich kenne nur einen Weg, der keine Feindschaft verurteilt...

Beamtin ging dann in die Gaststube und kam nach kurzer Zeit mit einer vorgrüßlichen Haltung wieder...



Vom Bau des Mittellandkanals.

Das Bild zeigt den derzeitigen Stand der Arbeiten im Abschnitt Neubaldensleben-Modereburg...

Im Irrenhahn.

Einberg (Gara). Im plötzlich ausbrechenden Wahnsturm fürzte sich ein dieser Einwohner nachts auf seine Frau...

Mühlensbrand.

Korbhausen. Hier entfiel in der Brückenmühle an der Elbe (Inhaberin Witwe Kramer) ein Brand...

Wegen 50 Pf. in den Tod.

Köthen. Weil er eine geringfügige Unterschuldung verurteilt hatte, er erntete ganze 50 Pfennig der Lebenskasse...

Beim Hufen ein Dreimarkstück verchluckt.

Sonneberg. Ein hiesiger junger Mann, der ein Dreimarkstück während der Unterhaltung überwarf...

Ein Kühenherd explodiert.

Schwärze. In der Wohnung des hiesigen Schuldners gab es mittags eine Explosion in der Feuerung des Kühenherdes...

Gewirtin schickte und mußte dort zu ihrem Schreck erfahren, daß der Fremde sich dort lediglich zehn Klaretten gekauft und Papier für die Dichtung hatte geben lassen...

Vom Bau des Mittellandkanals.

Das Bild zeigt den derzeitigen Stand der Arbeiten im Abschnitt Neubaldensleben-Modereburg...

geschirr an die Wände geklebt wurde. Die ganze Küche war sofort in eine einzige Woge und Wutsturm gehüllt...

Trappen.

Schafstedt. Wie alljährlich, zeigen sich auch in diesem Jahre wieder Trappen. Diese grühen aller einheimischen Feldhühner...

Studenten-Wohnheim.

Leipzig. Das erste Leipziger Studenten-Wohnheim, das vom Verein zur Förderung von Studentensheimen der Universität...

Bahnungsgewerkschaften abgehängt. Bedingt etwa drei Teile der Bauarbeiten...

Amnenborn. (Die Monatzversammlungen des Stahlheims) war außerordentlich hart besetzt...

Döbemitz. (Kusslag.) - Gestern (19. 10.) wurde das festliche Schützenfest...

Oberbühligen am See. (Vaterländischer Frauenverein) Dreißig Mitglieder des Vaterländischen Frauenvereins...

Oberbühligen am See. (Vierheuer.) Nachdem der Kreisauschuß des Mansfelder Bezirks...

Römmen. (Der Schulunterricht) beginnt am Montag im neuen Umfange...

Römmen. (Gähne Kosselt.) Der Herrich Schmidt und Frau leiteten am Sonntag das Fest der goldenen Hochzeit...

folgt für sie die glücklichen Tage ihres bisherigen Lebens. An den Vormittagen durchstreifte sie mit Hainer allein die prächtige winterrliche Bergeshöhle...

Wiederungsangestrichenes Kapitel.

Am Nachmittage des folgenden Tages war Baronin Maria nach Wien zurückgereist...

Der Rundfunkapparat verrät ihn.

Waren. Bei einem Einbruch, der im vergangenen Jahr in einem Jagdschlösschen...

Überbrüggen am See. (Feuerwehr.) Eine hochinteressante Nachfeier...

Walded. (Reicher Fischfang.) Bei dem am vergangenen Freitag vorgenommenen...

Remsdorf. (Nach Beendigung der Herbstferien) wird wie im vergangenen...

Jahre eine Klasse in einem Gastzimmer im zweiten Stock des hiesigen Gemeindegewerks...

Prämienliste. (Vergütung.) Bei der Vergütung, die am Dienstagabend stattfand...

Berensha. (Kleise.) Sadfrucht-ernte! Nach dem Anzuge Oktober...

Im Kinderzimmer. "Warum weinst du denn so, mein Junge?"

Hochhaft. "Derr", larmt Gnosch in der Redaktion...

Schüler von heute. "Nun, Klaus, wer schlug die Schüler?"

Meines Mißverständnis. "Aber Junge, warum schreibst du denn dem unvernünftigen Tier..."

Infoquinto. "Auf Reisen bleibe ich stets infoquinto."

Seine Erfahrung. "Blonde Frauen sollen eine viel gleichmäßigere Laune haben als brünette..."

Mädchen ist wasserfester. "Mazens, des Heiniährigen, Geburtsstag rückt näher."

Er hat recht. "Hören Sie mal, Herr Nachbar, können Sie nicht Ihren Köder ablassen?"

Kurz und bündig. "No, Frau Müller, mal ist denn aus für Fräulein Tochter geworden?"

Nach dem Unfall. "Wo bin ich? Im Paradies?"

Vorsicht! "Welchen Platz halten Sie für die Notlandung in den Tropen am geeignetsten?"

Fortschritt. "Als er mir seine Idee erklärte, lag er auf den Knien."

Nicht sein Gebiet. "Sag mal, Ernst, wie kam denn eigentlich ein Biß zustande, bevor die Elektrizität entdeckt wurde?"

Erkennungszeichen. "Jeder, der sieht, wie du mich behandelst, wird denken, ich bin in diesem Haushalt nicht die Frau, sondern die Köchin!"

Druckfehler. "Er läutete hier während des Tages unzählige Rufenamen ins Ohr."

Geschäftsverkehr. "Praktischer Rat. Von langen Zügen wird die Waage gelb?"

erst kurz vor der Hochzeit schranfartig. — Sind nun diese Maßnahmen tatsächlich erforderlich?

Eine gute Idee — Weinachtsgeschenke, die sich "erlammern" lassen.

Selbständige Kaufmänner haben den Vorzug, daß sie gleichmäßig arbeiten und keine stark wechselnde Tätigkeit genießen...

Fragen an den Hausarzt! Es wird heute viel über Dikt, Luft und Sonne im Leben und im Haushalt geschrieben.

Das war eine Tat — Verflüchtiger! Eine Tat, die von sich selbst noch so große Doppelarbeit...

Heim-illumination für jedermann. Wenn man bei besonderen Anlässen seinem Heim seitliche Stimmung durch entsprechende Beleuchtung...

Erkennungszeichen. "Jeder, der sieht, wie du mich behandelst, wird denken, ich bin in diesem Haushalt nicht die Frau, sondern die Köchin!"

Druckfehler. "Er läutete hier während des Tages unzählige Rufenamen ins Ohr."

Geschäftsverkehr. "Praktischer Rat. Von langen Zügen wird die Waage gelb?"

Staatl. Lotterie-Einnahme v. Scheve Ludwig-Wucherer-Strasse 22. Große Vermehrung der Mittelgewinne.

Neura 1-liter-Füllung. In Flaschen mit Hebelverschluss ausgestattet; dieser bequeme Verschluss ermöglicht es, angebrochene Flaschen sofort ohne weiteres zu verschließen...

Haben Sie offene Rufe? Hausbesitzer. Uebernahme Ausführung aller Wasserarbeiten und Entwässerung und Abwasserarbeiten...

Staatl. Lotterie-Einnahme v. Scheve Ludwig-Wucherer-Strasse 22. Große Vermehrung der Mittelgewinne. Ziehung I. Klasse am 24. u. 25. Oktober.

Rundfunk am Dienstag Leipzig. 10 Uhr: Rundfunkkonzert. 10.05 Uhr: Wetterbericht. 10.20 Uhr: Sendung des Tages...

Berliner Börsen-Courier. die europäische Wirtschafts- und Finanz-Zeitung. die Tageszeitung für den politisch und literarisch Interessierten...

Die Leser nützen sich und ihrem Blatt, wenn sie sich bei Einkäufen an ihre Zeitung beziehen. Wir bitten unsere Abonnenten darum...

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 8 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden, gestärkt durch die hl. Sterbesakramente, meine innigstgeliebte Frau, unsere herzengute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Hedwig Leschik
geb. Bernhardt

Halle, den 19. Oktober 1930.
Steinweg 28

In tiefer Trauer

Adolf Leschik, Apothekenbes.
Irmgard Friggemann, geb. Leschik
Günther Leschik
Dr. Th. Friggemann und
2 Enkelkinder

Auf Wunsch der lieben Entschlafenen findet die Beerdigung in aller Stille statt. — Beileidsbesuche dankend abgelehnt.
Das Requiem endet am Mittwoch 8 1/2 Uhr in der St.-Franziskus-und-Elisabeth-Kirche, Mauerstraße, statt.

Nach langer schwerer Krankheit verschied am Donnerstag, den 16., meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwiegermutter Frau

Helene Rödel
geb. Schmidt

im Alter von 50 Jahren.
Ogkeln, den 17. Oktober 1930.

In tiefer Trauer
Max Rödel
zugleich im Namen aller
Hinterbliebenen.



Geforben:

- Halle, Wilhelmstraße, 66 S.
- Part. 12. — Frau Stephanie
- Kullmann geb. Waidmann, 81 S.
- (Werdigung 21. Ab. 14.30 Uhr.
- Hilfsteichen, Frau Bode, Marie
- Küstermann, 70 Jahre.
- Reppich, Kathilke Wäber, 24 S.
- Reise Straße 36.
- Hilfsteichen, Albert Rausch, Konstan-
- zelschneiderei, 44 Jahre. —
- Haus Rod, 17 Jahre.

Verlobte:

- Halle, Charlotte Emma und Hugo
- Schneider.
- Hilfsteichen, Aude Rosanna u.
- Friz Friz. — Charlotte Hebel
- und Walter Krage, Ingenieur.
- Hilfsteichen, Ilse Schröder und
- Hilfsteichen, Ernst Schröder und
- Walter Roskna.
- Hilfsteichen, Kurt Schöberl und
- Walter Roskna.

Beim Häute:

- Halle, Fritz-Jug. Kurt Gercke und
- Frau Anneliese geb. Appel.
- Hilfsteichen, Hermann Joch und
- Frau Lotte geb. Anton. — Rich.
- Hilfsteichen, Frau Hestl geb.
- Hilfsteichen.
- Hilfsteichen, Kurt Jänsche und Frau
- Erna geb. Limplan. — In-
- genieur Frau Helene und
- Frau Hilfsteichen geb. Heibel.

ESU-Batten Schickelmeier
u. Holz
Künderhofen
Polster, Malenstrassen, Chaussees, in Halle, Teil
nahme, Katalog frei, Klempnerwerkstatt Süd Thür.

Schirmkronen, Klavierlampen
Gischlampen, Lichtschalen
Eder, Spiegelstr.



Steißbeinigkeit u.s.w.
Lähme
Lähme
Lähme

Die Oberleitungen in der Samen-Blase und Drüsenabhangung sind...
Dr. Kummer, Halle, Steinweg, 28. — Dr. Kummer, Halle, Steinweg, 28. — Dr. Kummer, Halle, Steinweg, 28.

Für die uns anlässlich unserer
goldenen und silbernen
Hochzeit
in so reichem Maße dargebrachten Ehrungen
danken herzlichst.
Albert Nölte und Frau
Otto Schildbach u. Frau

Der Zusammenbruch ist schneller da,
als Sie denken. Schlechter Schlaf, gereizte
Nerven, Appetitlosigkeit sind keine Sorgen-
boten. Nehmen Sie dem vor. Trinken Sie
täglich zu den Mahlzeiten eine Flasche
„Süßlicher Schwarzbier“ und Sie werden
bald wieder im vollen Besitz Ihrer körperlichen
und geistigen Kräfte sein. Generaldirektor:
H. Seibel, Rerfstraße 4, Fernspr. 383 98.

Ganze Namen od. Vornamen
zum Zeichnen von
Wäsche usw. läßt
sich
weben
H. Schöne Nachl.
Halle, Gr. Steinstr. 34

Stadttheater
Heute, Montag 20—23.15 Uhr
Peer Gynt
Dram. Gedicht v. H. Ibsen
Dienstag, 20 bis 23 Uhr
Der Wildschütz
Kom. Oper v. A. Lorzing



Nordsee
empfiehlt als sehr preiswert
1 Wasson
prachtvolle fetter
grüne Heringe 30 Pf.
ca. 3-4 auf 1 Pfund Pfd. 30 Pf.
Unsere rühmlichst bekannten
täglich frischen
Fettbücklinge 1/2 Pf. 28 „
Ferner:
Preiswerte Lebensmittel
jedoch sehr delikate und nahrhaft
Riesenschokolade 2 „ 25 „
Delikatessheringe, 1/2 Pf. 25 „
Sardinen u. Anchovis
Hering in Gelee 1/2 Pf. 18 „
1/2 Pf. 35, 1/2 Pf. 18 „
Seelachs in dünnen Scheiben
gebrät. 1/2 Pf. 40 „
Hochfeine Senfcurken
1/2 Pf. 15 „

Walhalla
Der Bomben-
Erfolg!
P. Dollynowitz
12 Jazz-
Symphoniker
m. Tanz u. Gesang
und
Lachschlager
Liebesonkel
Musik von
Walter Kolto.

Auswärtige Theater
Neues Theater
in Leipzig.
Dienst. 21. Okt. 20
Röhmig 1. einen Tag.
Stadt-Theater in
Wagdeburg.
Dienst. 21. Okt. 20
Nabane Bombel.
Nationaltheater
in Weimar.
Dienst. 21. Okt. 20
Die weiße Dame.

Kaltes
Wintergarten
Magdeburger Str. 65
Täglich ab 20 Uhr
Künstler-Konzert
Jeden Mittwoch und Freitag
5-Uhr-Tee
Es spielen „Die Astor-Boys“
Morgen Dienstag sowie jeden
Dienstag und Donnerstag
ab 20 Uhr
Tanzabend

Zoologischer Garten
Dienstag, den 21. Okt., abends 8 Uhr.
Vortrag von Dr. Dr. Schmidt
„Haustiere im
Zoologisch. Garten“
Anschließend Vorfüh-
rung des Afrika-Kinns 30 Pf.
Eintritt für Erwachsene 30 Pf.
Kinder 20 Pf.
Für Abonnenten frei!

300 Fahren prima schwarze Erde
kann von der Baufläche
Gde. Trostharz und Seebener Straße
ohne gemietet. Bergung abgehoben
werden. Kartografie nach gef. H.
Kunstst. durch Fernspr. 269 00.

Zuckerkrankte
Beratung vollständig kostenlose Kaffeehaus
über glänzend bewährte Methode durch
Dr. Berger, Wiesbaden, Rickerstr. 11a

Das gute

Wanderer Brennebor
Bequemste Teilzahlung
H. Schöning,
Orde Steinstraße 80 — Tel. 2027

Bettfedern
fert. Betten, Matratzen
in nur bewährten guten Qualitäten
in großer Auswahl billigst
empfehlen
Betten-Graf
Aeltestes Spezialgeschäft am Platze
Marktplatz 10/11
Gegründet 1892

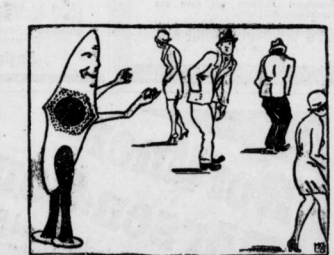
Preussisch-Südd. Staatslotterie.
Gewinnsumme von rund 63 Millionen RM.
auf rund **114 Millionen RM.** erhöht.
Lospreise: 1/6=5.-, 1/10=10.-, 1/20=20.-, 1/40=40 RM.
Nehmen Sie sich
heute noch ein **Glückslos** bei der
Staatl. Lotterie-Einnahme
Abramowitz
Große Ulrichstraße 40 (Eingang Kaulenberg)

Am Riebeckplatz Gr. Ulrichstr. 51
Nur noch bis einschl. Mittwoch!
Täglich umbraust
vom Jubel des Publikums!
Csardas, rhythmisches Stampfen, lustiger
Wirbel tänzerder Paare! Virtuoso, leidenschaftlich,
aufschlitzend und klagend das
Spiel der Zigeuner! Feuriger Ungarwein
und wilde Csikosrennen entzünden die
Leidenschaft in der vollblütigen
Tonfilm-Operette
Die Csikosbaroneß

Musik von Georg Jarno, Schmidt-Boelke, Otto Strank
Die spielenden, sprechenden und
singenden Personen der Handlung!
Grell Thelmer - Paul Vincenti
Ernst Verebes
Albert Paulig - Julius Falkenstein - Ida Wüst
Jaro Fürth - Camilla von Holley - Berthe
Ostyn - Emil Byron - Leo Penkert - Eugen
Rex - Ernst Behmer
Im bunten Tonfilmteil:
Micky Maus, das Tonfilmwunder,
in „Micky im Urwald“
Kunst, Humor, Komik bis zum Gipfelpunkt des
Möglichen.
Ferner: Fox tönende Wochenschau.
Das Aktuellste in Bild und Ton. - Die Stimme der Welt,
in beiden Theatern: 4.00 6.05 8.15 Uhr
Jugendliche unter 14 Jahren zahlen täglich
zur ersten Vorstellung halbe Preise
Täglich bis 5 Uhr ermäßigte Preise

Inszerieren bringt Gewinn,
darauf inszeriert der Geschäftsmann!

Inszerieren bringt Gewinn,
darauf inszeriert der Geschäftsmann!



Pflastermännchen „Lebewohl“
Die schlechte Haltung vieler Menschen,
Spricht mit Bedacht das Pflastermännchen,
Rührt meistens her von Hüfterschmerzen.
Was hilft da? — „Lebewohl!“
*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene
Hüfterschmerz-Pflaster und Lebewohl-Ballen-Drüsen. Bleichose
(8 Pfaster) 2 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und
Fußweh, Schachtel (2 Bäder) 30 Pf., erhältlich in Apotheken und
Drogerien. Wenn Sie keine Entlastungen erleben wollen, verlangen
Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Bleichose und weisen
andere, angeblich „ebenso gute“ Mittel zurück.

Albrechts
Kur-Anstalt
früher Albrechts Naturheilanstalt
30 jährige Erfahrung
Zur Anwendung kommt
das gesamte Naturheil-
verfahren und
Methode Galispach
Individuelle Behandlung
Leipziger Str. 94
Tel. 399 38

Achtung! Achtung!
Ein Waggon Ia Industrieartoffeln
a Zentner 2,60 frei Keller
Reinhold Herrling
Merseburger Straße 43 Telephone 243 11

Mitkalten Füßen
kann man nicht
einschlafen, und ge-
rade in der Lieber-
gangszeit sollte man
den Körper vor
Erkältung schützen
Mollige Wärme
verbreitet unsere
schwer verzierte
Wärmflasche mit
absolut dichter
Messingverschrau-
bung und kostet
Mark 2.—



Otto Kummer
Uhrenmeister
(Kaffe-Passage)
Uhren besten Qualität

aus der Stadt Halle Die Ziege Fröh.

Fröh ist eigentlich nicht der richtige Vorname für eine Ziege. Beria oder Augustine würde der weißlichen Eigenart dieses Tieres entsprechen näherkommen.

Diese Ziege Fröh ist ein lebendiger Beweis dafür, daß wir noch eine gute Spanne Zeit darauf warten müssen, bis die oben erwähnte Nachkriegszeit auch dem letzten Staatsbürger ins Herz gegriffen ist.

In Trotha beispielsweise ist es noch lange nicht so weit. Hier steht die Ziege Fröh als flagernde Ziege meiner Worte ein. Die Ziege Fröh sieht wieder natürlich anders.

Und dabei sieht der Besitzer natürlich auf den vorübergehenden Nachbarn. Er hat den Weg der Klage nicht beschritten. Er trägt vielleicht einen humigen Woll im Herzen.

Kein Schweinemarkt.

Der Schweinemarkt, der am 23. Oktober stattfinden sollte, muß wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenruhr ausgesetzt werden.

Wandlungen einer toten Seele.

Die Kommunisten verstehen zu laufen. Schon im Wahlkampf haben sie das bewiesen, als sie plötzlich mit ihrem Programm der nationalen Wehrkraft, Hungerkämpfe usw. hatten es sich dabei noch außerordentlich einfach gemacht, indem sie sich eigene Denkarbeit erparnten und bei ihren Gegnern kauften.

Zwei Redner sollten den Mittelstand klammern, daß nur die SPD. auf dem richtigen Wege sei. Zunächst sprach M. d. V. Wölsch, Halle, über die nicht mehr ganz unbekanntem Thesen Wehrkraft, Hungerkämpfe usw.

Der nächste Redner, der jugendliche Stadtrat a. D. Arthur Klans, machte die Sache schon weitlich besser. Man hätte zwar angeknüpft, daß er über die neuen, geplanten Steuern des halloischen Magistrats sprechen werde, aber die Fülle seiner Gedanken ließ ihn gar nicht zum eigentlichen Thema kommen.

Bilderprache und sprach von zwei großen Maßstäben auf der einen Seite die Trunks auf der anderen die zum Kampf entschlossene Arbeiterkraft unter der Fahne der SPD.

Der Mittelstand wird sich das vernünftig überlegen, er wird, wie die 3 Einflüssen-rechner sehr richtig betonte bis zum Leben hinaus noch eins. Bei da bisher geklaut hat, daß die Konsumvereine den Zweck hätten, den Arbeiter billiger Lebensmittel zu verschaffen, der hat sich gemalt geteilt, Gewisse Klans verkündete es geteilt mit ge-

Was kostet das Hochhausprojekt den Saalkreis? Zahlen, die nachdentlich stimmen.

Uns wird geschrieben: Bekanntlich war im preussischen Landtag eine kleine Anfrage wegen des vom Saalkreis geplanten Hochhausbaus eingereicht worden. Die von dem preussischen Innenminister unterzeichnete Antwort ist vor einigen Wochen durch die Presse gegangen.

Zunächst scheint aus der ganzen Antwort hervorzugehen, daß keinerlei Feststellungen der vorgelegten Dienstbehörde getroffen worden. Man sieht aus dem Text heraus, daß lediglich auf dem Zwischenweg eine Anfrage bis zum Landtraktat eingegangen ist. Die Antwort deckt sich genau mit dem was der Vorsitzende des Saalkreises bereits Monate vorher auf dem Landtag einbringen des Saalkreises auf dem Petersberg erklärt hatte.

Im übrigen wird in der Antwort behauptet, daß für die Kreisbank keine geeigneten Räume zur Verleibung gefunden hätten. Nur deswegen ist der Bau eines Hochhauses geplant worden. Das stimmt nicht. Seit mindestens zwei Jahren ist der Umbau der alten Kreisbank geplant.

Zugendliche Notwendigkeit, das Hochhaus zu bauen — aber aber die Räume der Deutschen Bank zu erwerben — behauptet, das Gebäude der Deutschen Bank ist nur deswegen gekauft worden, weil man nicht von der Idee des Hochbaus abgehen wollte. Infolgedessen wurde der längst beschlossene Umbau der alten Kreisbank nicht vorgenommen. Da die Bankräume in der alten Form nicht genügend, wurde das Haus der Deutschen Bank gekauft — überflüssig, wenn der Umbau der Kreisbank rechtzeitig vollzogen wäre.

höherer Stimme, die Konsumvereine sind nur als Kampforganisation der revolutionären Arbeiterkraft (er meint damit die SPD) gedacht. Damit verschleudert man also, um im Jargon der Verengselbprache zu reden, die wertvollen Arbeiterkräften. Aber die Konsumvereine verlangen gar nicht sozial von Mittelstand; er soll gar nicht mit der Konkurrenz in der Halle auf die Verhältnisse steigen, er soll nur die SPD freundschaftlich unterstützen, dafür wird er später dann auch vertrieben.

Diese jungen Männer aus der sehr unterhaltenden Kreislage müssen nur einen Blick in die Kommunisten werden sehen, daß der Mittelstand in „heller Dämmerung“ zu ihnen eilen wird.

eingespart werden, wenn man sich von vornherein richtig überlegt hätte, was man wollte. Es dürfte wohl stimmen, daß an den einen halloischen Architekten bisher nur 5000 RM. bezahlt sind. Dieser hat aber rechtliche Ansprüche auf sein volles Honorar, das man nach der Höhe des Bauobjektes bedeutend höher schätzen muß. Mitbeweinend ist es aber der Leistung des Saalkreises unangenehm, wenn sie außer den 20 000 RM. an den Berliner Architekten für ein Bauprogramm, das nicht ausgeführt wurde, nun noch mehrere schlaunförmige Reichsmark wert zahlen müssen, ebenfalls für ein Bauprogramm, das nicht ausgeführt wird.

Aber nicht nur die Architektenhonorare spielen eine Rolle. Viel erheblicher ist noch der Mietaufschlag der leerstehenden Räume im alten Kreisbankhaus. Dieser Mietaufschlag wird von sachverständiger Seite auf rund 100 000 RM. geschätzt. Die Hochhaus-Idee kostet also dem Kreis mindestens das Architektenhonorar für den halloischen Architekten mit 40 000 Mark berechnet.

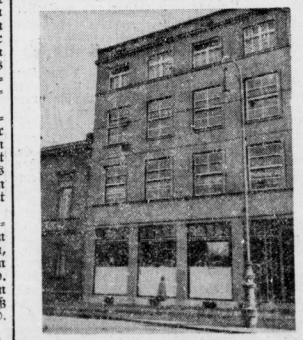
Honorar für den Berliner Architekten 20 000 RM. Honorar für den Architekten in Halle 40 000 RM. Mietaufschlag 100 000 RM.

Insgesamt also: 160 000 RM. Die Kosten für den Anfang des Hauses der Deutschen Bank brauchen nicht in Ansatz gebracht zu werden, weil sie schließlich der Gegenwert da ist. Immerhin hat

der Umbau des Hauses auch etwa 50 000 RM. gekostet. Rechnet man diese Summe ebenfalls noch hinzu, so beträgt der Kreis für diese Hochhaus-Idee die recht augenfällige Summe von 210 000 RM. Es wird wirklich Zeit, daß solche kostspieligen Experimente unterbrochen werden!

Das neue Heim des G. D. M.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten hat am Sonnabendabend sein neues Ortsgruppenheim aus der Taufe gelassen. Die Mitglieder fanden sich mit ihren Damen zu dieser Feierlichkeit in den schönsten und dennoch schönen und sehr zweckmäßigen Räumen zusammen.



Der offizielle Teil wurde mit einer musikalischen Darbietung, der Ouvertüre zu „Mutter und Mendelssohn“, eröffnet. Darauf hielt der 2. Vorsteher der Ortsgruppe, Herr Schaeublich, ein feierliches Wort an die Ehrenämter und die übrigen Teilnehmer der Veranstaltung. Er dankte allen, die an der Herichtung des neuen Heims mitgewirkt haben und gedachte auch des noch im Krankenhaus befindlichen 1. Vorstehers, der unermüdetlich für den Bund tätig gewesen sei. Er wünte

seine Rede auch mit Humor zu würzen. Nach der Begrüßungsansprache lang die Jugendgruppe unter dem Jugendleiter Wilhelm Wehr treten zum Vortritt. Gut vorgetragen wurde von Herrn Kempe „Mahomed's Gesangs“.

In längeren Ausführungen brachte das Bundesvorsitzungsmitglied Reif, Leipzig, seine Glückwünsche zur Einweihung des neuen Heimes dar, gab einen Überblick über die dreizehnlange Zeit und von Vergleichen zwischen der früheren Zeit, die unter den schwierigsten Verhältnissen des beginnenden Wachstums stand, und der jetzigen Zeit des erfolgreichen Aufstieges. Es ist immerhin erstaunlich, daß die Ortsgruppe Halle mit Einschluß der dazu gehörigen kleineren Gruppen, wie Nitzschau, u. a., die vor 4 Jahren 1700 Mitglieder zählte, heute einen

Bestand von 3500 Mitgliedern aufweist. Besonders eindringliche Worte richtete der Redner an die Jugend, der die Zukunft gehört und die daher auch die Verantwortung tragen muß für den Aufstieg nach dieser langen Zeit vaterländischer Not. Detaillierte Glückwünsche fand der Vorsteher Schillingmann; ferner sprach Kollege Fink, der Jugendobmann Riedel, der mit 25 Benaufnahmen überraschen konnte, und der Gangschäftsführer Riedel. Die Reden wurden ausgefüllt von Sprechchören und Liedvorträgen der Jugendgruppe. Damit fand der offizielle Teil sein Ende. Man schied sich sehr lebhaft in den neuen Räumen und blieb noch lange in bester Stimmung beisammen.

Schleuse Trotha.

Der am Uferpegel der Schleuse Trotha gemessene Wasserstand beträgt heute 1,98 Meter. — Die Schleuse ballastet: Eldampfer „Halle“, Motorschiff „Schlesien“ und die Schiffer Schneider, Thiele, Heber, Richter, Elam.

Motorradunfälle in Halle und Umgebung.

In der Dunkelheit fuhr bei Großfugel ein Motorradfahrer auf dem Sommerweg in eine Menschengruppe hinein. Der Geschirrführer Walter Menzel wurde umgerissen und mußte mit einer schweren Schulterverletzung und Beinverletzungen in die halloische Chirurgische Klinik verfrachtet werden. Seine Frau, die neben ihm saß, kam mit dem Schrecken davon. Der Motorradfahrer soll sein Rad nicht vorschriftsmäßig beleuchtet haben.

In Gröbers stießen am getrigen Sonntag zwei Motorradfahrer zusammen, von denen das eine einen Beinwagen mit sich führte. Fahrer und Insassen wurden herausgeschleudert und stieben zum Teil mit erheblichen Verletzungen liegen. Die halloische Sanitätskolonne wurde alarmiert und leitete die erste Hilfe und veranlaßte die Überführung von drei Verletzten nach dem Elisabethkrankenhaus. Es wurden eingeliefert Frau Marie Schneider aus Leipzig mit einer Knieverletzung, der Maschinenarbeiter Hans aus Leipzig mit einer Fuß- und Hinterverletzung und der Chauffeur Arthur Samert aus Halle.

In der Mansfelder Straße fuhr in der Nacht ein Motorradfahrer drei Radfahrer in die Pfanne. Zwei Radfahrer wurden verletzt. Von ihnen wurde einer mit Verletzungen dem Elisabethkrankenhaus zugeführt.

In der Waisenhausestraße stieß ein Mann, der einen bedenklichen Handwagen nach sich zog, mit einem Lokomobils zusammen. Er wurde so unglücklich gefaßt, daß man ihn mit erheblichen Verletzungen an Gesicht und Oberkörper dem Elisabethkrankenhaus zuführen mußte. Der Lokomobils wurde an den Kampfen, an der Steuerkraft und am Räder beschädigt.

Nachquartier in Schrebergärten.

In letzter Zeit sind viele Einbruchsdelikte in Schrebergärtenanden verübt worden. In einigen Fällen ist nur Sachschaden verursacht worden, so daß ausgenommen ist, daß die Täter nur in den Gärten übernachtet haben. So wurden auch wieder in der Nacht zum 17. Oktober mehrere Läden an der Halberstädter Eisenbahn erbrochen.

Durch Einbruch wurden drei Rollen Dampvasse aus einem Schuppen in der Werkbörse Straße gestohlen.

In der Nacht zum Sonnabend wurde in eine Bleiherde in der Schützengasse eingebrochen. Die unbekannt Täter entwendeten Speck und Wurstwaren im Werte von etwa 500 RM.

Die DMV. gedenkt der Schlacht von Leipzig.

Im vollbesetzten Saal des „Wintergarten“ veranstaltete die Deutschnationale Volkspartei anläßlich der Wiederkehr des Tages der Völkerschlacht bei Leipzig eine Gedenkfeier.

Am Stills des verbliebenen Schuttschiffes begrüßte der stellvertretende Vorsitzende, Prof. Schrade, die Erstbesenen, gedachte der historischen Bedeutung des Tages, der mit der Jerschütterung der französischen Fremdherrschaft endete, wies darauf hin, daß vor der Schlacht von Leipzig Bürger und Junker in Halle wohnten, und betonte besonders, daß gerade in unserer Zeit die Taten unserer Väter uns Mut und Hoffnung auf eine bessere Zukunft Deutschlands geben können. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Rede von Dr. Erich Schmidt (Berlin), der zunächst in kurzen Zügen auf die Vorgeschichte der Schlacht eingieng, und mit Nachdruck darauf hinwies, daß nicht der verurteilte Ausland-Feldzug Napoleons seinen Untergang herbeigeführt habe, sondern daß Männer wie York, Blücher, Freiherr von Stein das Volk zur Freiheit führten. Wie wäre es sonst möglich gewesen, daß das kleine Preußen die Weltumwälzung eines Napoleon niederrücken konnte. Und das Wort Napoleons „Männer machen die Geschichte“ habe überzeitliche Geltung. Wenn man die Männer, die heute die Geschichte Deutschlands leiteten; vergliche mit den Männern nach 1806/07, müßte man daran bezweifeln, daß einmal die Sonne wieder aufgehen wird über Deutschland. 1813 sei die Erneuerung Deutschlands von Preußen ausgegangen, sie müßte auch jetzt wieder von Preußen ausgehen, und dieser historischen Aufgabe dürfe sich kein Preußentum widersetzen. Die nationale Bewegung müsse sich dagegen auflehnen, daß unter dem Deckmantel der Demokratie das Wahlergebnis der letzten

Advertisement for 'Weiße Zähne-Gemirododont' featuring a large graphic of a tooth and the brand name in a stylized font.

Aus dem hallischen Kunstleben.

Der Zigeunerbaron.

Johann Strauß strebte mit diesem Werke nach höheren Zielen. Sein künstlerischer Ehrgeiz wachte in ihm das Verlangen, in der Wiener Hofoper seinen Fuß zu lassen, und sein quater Genies Hinstreben ihm zu, daß er das Zeug dazu hätte, eine erste orchesterliche Oper zu schreiben. Leider ließ ihn der Tod überholen. Er starb im letzten Akt im Stich und bot ihm hier eine Unterlage, die auf billigeren Erfolg im Theater an der Wien berechnet und bereits vergeben war. So feierte der Komponist hier mit wehem Herzen auf dem Boden der Operette zurück und schrieb in drei Tagen den letzten Akt aus. Man hätte sonst nicht den geringsten Anlaß, der Bühnenschilderung den Namen „Königliche Oper“ vorzuschreiben. Der Komponist hatte sich mit den beiden ersten Akten viel mehr Zeit als sonst gelassen. Er bewegt sich da in den größeren Formen mit einer bewundernswerten Sicherheit. Er schreibt ein geradezu klassisches Finale für den zweiten Akt, und findet Dinge, die er sonst nirgends angelehnt hat. Seine Partituraufänge sind in melodischer und auch harmonischer Hinsicht wahre Perlen, musikalische Schmuckstücke, wenn sie den Charakter nicht vermissen lassen.

Bisher hat man auch der Eigenart des Werkes überall Rechnung getragen. Auch in Halle brachte man das Werk in den Hauptrollen früher in Opernbekleidung heraus. Nicht zum Besten des Ganzen vertrat man jetzt die gewohnten Bahnen und vertrat die gefälligen überaus dankbaren Aufgaben den Mitgliedern der Operette an.

So war es nicht zu verwundern, wenn die musikalischen Elemente viel von ihrem Glanz verloren. Charlotte Weener sang die Saffi ziemlich ungleich, und Marion Kraußmann deutete die gelanglichen Reize der Arianna nur an, doch spielte sie recht gut und erlangte sich im letzten Akt sogar einen Hervorruf. Martha Zeißiger schuf als Sappho eine Musterleistung.

Hans Schwarz machte als Barinfa eine glänzende Figur, kann auch zum großen Teil vorzüglich. Der alleinige Reiz der Operette ist zu verstehen, die stündend wirkte. Der ausgezeichnete Zuppa von Paul Herlitz ist von früher her noch in jeder, wenn es Gelegenheit ist, ein hervorragendes Mitglied der Kommissär von Otto Tiedemann, der hinsichtlich etwas indisponiert erschien, während Max Stojewitz wie immer in bester Verfassung war und als Direktor gut abschnitt. Zum großen Teil war auch Erich Demme als Gomanen ersteigert, doch könnte er seinem Grafen noch etwas aristokratische Haltung verleihen. Zwei Gollin-Sänger heilte eine vorzügliche Mirabella auf die Bühne.

Wichtiger als alle anderen Vorzüge der von Ernst Kramer geleitete Chor, der in den Wiederholungen noch etwas elastischer dem Wirken des unwilligen und temperamentvollen Dirigenten Walter Trollinger folgen wird. Er gelangt zu einer feineren, Walter Trollinger lebte und wachte in der Partitur des „Zigeunerbarons“ und brachte die so verwickelten gearteten Nummern charakteristisch heraus.

Die Schellentöne von Paul Herlitz ist zu beklagen, als daß man sie von neuem hervorheben müßte. Auch die Bühnenbilder von Heinz Wehrens verdienen im großen und ganzen Anerkennung; nur die Hebräer des griechischen Tempels waren sehr am Ort und berechneten. Die glänzenden Verhältnisse müßte die Zigeunerbarons in Ungarn gelebt haben. Die neuen und ungeliebten Gewänder der weiblichen Truppe des Stammes ließen den Gedanken aufkommen.

Die kostbarsten Teile der Aufführung fand ich bei dem Detail. Wie viel mehr, wenn man dem Werk in jeder Hinsicht gerecht geworden wäre! Martin Frey.

Auf jeden Fall aber war man dem Künstler sehr dankbar, daß er manchem Zuhörer die Bekanntschaft mit Donschöpfungen von Dietrich Buxtehude, John Bull, Francois Couperin und J. B. Moissan vermittelt. Wohl vier oder fünf Zuhörer mußten der sympathische Donschöpfungen erliegen. Fortsetzung folgt. So stark wirkten Dons Monologe am Klavier.

„Die Herren Söhne.“

Zweite Aufführung der Deutschen Volksbühne.

Diesmal kam bei dem Programm die heitere Musik aus dem Reich. V. B. Stein und D. Wastler haben ein Volksstück geschrieben, in dem die Gegensätze zwischen dem einfachen Vater und dem hochgebildeten studierenden Sohn bzw. dem hochgebildeten Vater und seinem zum Studium völlig ungeliebten Sohn über drei Akte ausgebreitet werden; man langweilt sich aber nicht, da die Atmosphäre um den Meister Himmel wirklich genau dem Leben abgelauscht ist, und manche Gelegenheiten ausgenutzt wird zu lustigen Seitenstücken. Kritisch wird etwas aus den Herren Söhnen, die nicht mehr Kommissar kommt auch zu einem Mann, aber die Sache läuft natürlich ganz anders, als es die Herren Väter gewollt haben.

Gebietet wurde sehr flott und mit viel Humor, nur Karl Berger als Kommissar Sohn verlor; ein junger Student, der sich durchs Studium hungert, hat nicht dauernd eine so mehrschichtige Sprache, kurz, der Hühner muß mehr Straffheit haben. Heberbrand war Richard Franz als Hofkammerling Kommissar, er darf dem Ungeheuer des Befehls auf sein Konto verbuchen. Gut in Waise und Spiel war auch Robert Förster, durchaus der rezevierte Rittergutsbesitzer und Abgeordnete.

Somit Strauß als lachender, verbummelter Student und Wirt. Geh. Referendar, der es aber im Leben zu etwas bringt, führte seine Rolle mit sehr viel Schmelz durch. Mit guten Leistungen machten sich Marg. v. Schöber, Lucie Eberhart, Julie Weener und Gustav Wolff, in dessen Händen die Regie lag, bemerkbar. —mel.

Die Deutsche Buchgemeinschaft stellt aus.

Am „Hohenloherhof“ hat die Deutsche Buchgemeinschaft für ihre hallischen Mitglieder gestern und heute eine Ausstellung ihrer gesammelten Bücherwerke veranstaltet. Es gibt ihren Freunden einen freien Einblick in ihre hochkulturelle Arbeit, die besondere Bedeutung dadurch gewinnt, daß die Werke der Buchgemeinschaft auch im Ausland große Beachtung finden.

Vor allen Dingen aber unterliegt die Debatte das Auslandsaufstufung durch die Einrichtung ihrer Zweigstellen, sei es nun in Danzig, Reutberg oder Garmisch. In breiten Reihen hat sich das schone, in Halbfeder oder Zeilen ausübende Buch Freunde erworben, und der gute Besuch der Ausstellung ist heute noch bis 8 Uhr abends zu beichtigen.

Zigeuner spielen.

Das Gastspiel der Kapelle des Fürsten im Hotel „Hohenloherhof“ bedeutet ein Ereignis. Schon im Sommer erwiderte diese Kapelle ungeahnte Eulorien von Begeisterung und Beifall. Dem Gungstamborischen, feurigen Musik kann sich kein Zuhörer entziehen: so stehen die Gäste den ganzen Abend unter dem Banne der wunderbaren Töne, welche diese Künstler ihren Instrumenten entlocken. Ob die Kapelle ihrer heimatlichen Garschweifen oder modernen Schlager oder klassischer Stücke zu Gehör bringt, immer verliert sie zu sich. Besonders hervorzuheben ist die künstlerisch vollendete Art, in welcher der Primas, Max Frensch, moderne und klassische Violinmusik vorführt. Die Kapelle spielt in den nächsten Tagen, nämlich Montag, Dienstag und Mittwoch von 7 bis 7 Uhr im Kurpark zum 5. Uhr Tee. Bei dieser Gelegenheit wird die Kapelle des Fürsten zeigen, was sie auch als Tanzkapelle zu leisten in der Lage ist.

Die Gieseler Straße in Wettichen an der Torfand-Zementfabrik ist Donnerstag und Freitag wegen Umbaus des Gleisüberganges der Verbands-Zementfabrik für sämtliche Fußwege gesperrt. Die Anleitung erfolgt über Passendorf.

Der Tierkühnen hat seine nächste Versammlung in Form eines bunten Abends - Gesangs- und defamatorische Vorträge - unter Mitwirkung namhafter Künstler des hiesigen Stadttheaters am Montag, dem 20. Oktober, abends 8 Uhr im Bierhaus „Engelhardt“ ab. Eintritt 50 Pf. Gänge sind willkommen. Der Reinertrag ist für das Tierpark bestimmt.

Verbandsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum wichtigsten Stelle von 10 Pf. für den Widmeten aufgenommen.

Hausneubauverein Halle. In unserer Mittwoch dieser Woche, dem 22. Oktober, abends 8 Uhr im kleinen Saal des „Stadtschützenhauses“, Brandstraße 1, stattfindenden Jahresversammlung nebst Mitgliedsverortrag haben wir unsere Mitglieder nebst erwünschten Familienangehörigen, sowie die Kameraden des Kreisvereins herzlichst eingeladen und bitten unsere Freunde unserer Sache hierdurch freundlich ein. Eintritt frei!

Hausneubauverein Halle. Sonntag, den 25. Oktober, 20 Uhr großer Saal der „Berghaus“. Heimatabend unter Mitwirkung des Kreisvereins und einiger Jugendgruppen des Kreisvereins. Eintritt 50 Pf. Gänge sind willkommen. Der Reinertrag ist für das Tierpark bestimmt.

Striegeverband des Saal- und Stadtfestes Halle. Der Saal- und Stadtfestverein der Provinz Sachsen zu Halle a. d. S. veranstaltet in der nächsten Garnisonfest, Sonntag, 5. eine Ausstellung „Neue heimliche Kunst“. Die Ausstellung ist bis zum 6. November von 11 bis 1 Uhr von 4 bis 6 Uhr geöffnet. Eintritt 50 Pf. Der Besuch dieser Ausstellung wird unseren Mitgliedern empfohlen.

Reichsverband der Bürosangehörigen und Beamten. In Verbindung mit dem Verband der hiesigen Handels- und Büroangestellten und dem Verband Deutscher Techniker öffentliche Kreisversammlung gegen den geplanten Gehaltsabbau Montag, den 20. d. M., 20 Uhr, St. Nikolaus.



DER KAMPF gegen den TABAKSTAUB

war eine Herkulesarbeit. Hatte man den Staub an einer Stelle des Fabrikationsganges beseitigt, dann trat er — wie die vielköpfige Hydra — an einer anderen wieder hervor. Unendliche Mühe und Kosten hat es verursacht, diesen Verderber des Tabaks endgültig aus unseren Zigaretten zu verbannen. Der gelbe bittere Staub wird in unseren Fabriken überall, wo er sich bildet, schon im Entstehen pneumatisch abgesogen. Deshalb schmecken Haus Neuberger-Zigaretten nicht bitter, deshalb haben sie einen gleichmäßigen Brand und deshalb sind sie auch so bekömmlich.



OVERSTOLZ
5 PF.
RAVENKLAU
6 PF.

Sie können unsere Angaben nachprüfen: Wenn Sie durch eine HAUS NEUBERGER-Zigarette blasen - ehe sie brennt -, so werden Sie keine Spur von Staub bemerken.

Wochenplan des Stadttheaters.

Montag, 20. Okt., „Der Gant“ von Henri Heine (20-23.15); Dienstag, 21. Okt., „Der Wildschütz“, komische Oper von Albert Sorbing (20-23); Mittwoch, 22. Okt., „Der Zigeunerbaron“, Operette von Johann Strauß (20-23); Donnerstag, 23. Okt., „Marian Geyer“, Traßödie von G. Hauptmann (20-23); Freitag, 24. Okt., „Der Zigeunerbaron“ (20-23); Samstag, 25. Okt., „Der Gant“ (20 bis 23.15 Uhr); Sonntag, 26. Okt., „Der Wildschütz“ (15-18); „Der Zigeunerbaron“ (19.30-22.30); Montag, 27. Okt., „Der Gant“ (20-23.15); Dienstag, 28. Okt., „Der Zigeunerbaron“ (20-23).

Klavier-Abend Arthur Shattud.

Nach in besser Erinnerung durch sein meisterliches Doppelpiel, hatte der ausgezeichnete amerikanische Pianist gestern eine ausgedehnte Gemeinde um sich versammelt, die seinen Vortragsleistungen lauschte. Das Programm umfaßte: Chopin, Liszt, Schumann, Brahms, Debussy, Ravel, Prokofjew, Bartok, Schostakowitsch, Glinka, Rimski-Korsakow, Tschaikowski, Liszt, Schumann, Brahms, Debussy, Ravel, Prokofjew, Bartok, Schostakowitsch, Glinka, Rimski-Korsakow, Tschaikowski.

Handelstammerpräsident Dr. Steckner über die Wirtschaftslage.

Geselliger Abend der Industrie- und Handelstammer. — Geheimrat Dr. Wiedenfeld über das Problem „Staat und Preisregulierung.“

Wieder hatte, wie jedes Jahr, die Industrie- und Handelstammer am Sonnabend in der „Drei-Degen-Sage“ die Führer der heimischen Wirtschaft und die Vertreter der Behörden zu einem geselligen Abend vereinigt. Wenn und zöhrlich waren sie der Einladung gefolgt; denn diese unangenehm kühnlichen Abende bieten regelmäßig eine Fülle von Anregung, geben die Gelegenheit zu unangenehmer Ausprache über die verschiedensten Probleme, die gerade unter öffentlichen Leben, insbesondere unser Wirtschaftsleben, beschäftigen.

Geheimer Staatsrat Prof. Dr. Wiedenfeld aus Leipzig, in unserer Stadt noch in bester Erinnerung von seiner Tätigkeit als unmittelbarer Reichsprofessor Conrads, behandelte das hochaktuelle Thema, ob und in welchem Maße der Staat auf die Preisbildung einwirken könne, ob es zweckmäßig und notwendig ist, daß der Staat sich mit der Preisbildung beschäftige. Im Zentrum ebenso gründlichen wie anschaulichen Vortrage unterließ Prof. Wiedenfeld die Frage nach allen Abhängigkeiten, knüpfte an den jenen Versuch, der im Herbst 1925 auf Dr. Luthers Anregung auf diesem Gebiet unternommen wurde und stellte fest, daß damals nichts erreicht worden ist.

Der Vortrag wies dann eingehend nach, daß auch erneute Versuche von vornherein zum Scheitern verurteilt sind. Die unendlich komplizierte Materie, bei der es nicht bloß feste Zahlen, sondern auch Gefühlsmomente an wertigen gibt, machen eine Geltingen unmöglich. Die Behörde kann keine sichere Basis gewinnen, von der aus sie die Preise festsetzen kann.

Der Präsident der Kammer, Dr. Kurt Steckner, sprach allen Teilnehmern aus dem Herzen, als er am Schluß dem Vortragenden für seine überaus feinfühnen und wertvollen Darlegungen dankte.

Danach gab der Kammerpräsident einen umfassenden Rückblick über unsere gegenwärtige Wirtschaftslage. Er führte aus:

Das Ertragsniveau der Kammer trägt das Datum des 18. Oktober 1924. Es findet heute also 80 Jahre seit der Errichtung statt. In dieser Zeit hat die Kammer einen mannigfachen Wandel durchlaufen und Niedergang des Wirtschaftslebens gesehen. Leider wird man aber sagen müssen, daß wir jetzt auf einem Tiefstand angelangt sind, wie er in dieser langen Zeit nie da war.

Wirtschaftlich mancher veranlaßt im Innern einen gewissen Überdruß an Erwerb in Erinnerung an die äußerst verhängnisvolle, in verzeihlicher Lage, in der wir uns im Jahre 1923 befanden, als der Ruhrkrieg die Welt der Wirtschaft in seinem Lebensenergie entzogen und während wir heute noch Mühen der Abwehr und Abwehr in einem, wenn auch schwer vermittelten, aber immerhin von leidlicher Lage freien Vaterlande leben. Aber

mir leben in einer Wirtschaftskrise im Ausmaße einer Weltkrise.

Und wenn ich schon bei meinem Rückblick auf das Jahr 1929 darauf hinweisen mußte, daß der Tiefstand der Depression vielleicht erst zu erwarten sei, so sind es die Ereignisse der letzten Jahre, die mich für die Enttarnung der Wirtschaft beunruhigen, leider in der Wirtschaft weit überzogen worden. Der Konjunkturrückgang hat sich seit Mitte 1929 haben auf die ganze Welt ausgebreitet, mit Ausnahme von Frankreich, Dänemark, Irland und Norwegen, und damit auf einer schweren wirtschaftlichen Depression geführt, die in einem allgemeinen Preisrückgang ihren schärfsten Ausdruck findet. So sind im Laufe des Jahres gesunken: Weizen um 39 Proz., Rind um 38 Proz., Schwein um 32 Proz., Kupfer um 37 Proz., Petroleum um 43 Proz., Kautschuk um 42 Proz., Kaffee um 46 Proz., Zunder um 17 Proz., Wolle um 38 Proz., Baumwolle um 23 Proz., Getreide um 24 Proz., und es zeigen sich auch noch feinerer Anzeichen eines kommenden Umfanges. Im Sinne eines Wiederanflutens.

Ich möchte hier einige Beispiele dafür einfügen, wie sich die

Krise in der Karobewegung

folgende Aktien international ankerte. (Die Beispiele sind aus der deutschen und der Elektroindustrie.)

| | |
|------------------|-----------------------------|
| Deutschland: | |
| J. G. Forster | 2.9.29: 227 10.10.30: 128 |
| Siemens & Halske | 2.9.29: 387 10.10.30: 170 |
| Amerika: | |
| Dupont & A. | 2.9.29: 214 10.10.30: 104 |
| General Electric | 2.9.29: 300 10.10.30: 188 |
| England: | |
| Imperial Chem. | 2.9.29: 54.9 10.10.30: 19.6 |
| General Electric | 2.9.29: 57.9 10.10.30: 46.6 |
| Frankreich: | |
| Aufmann | 2.9.29: 1400 10.10.30: 757 |
| Domunion-Courtes | 2.9.29: 1408 10.10.30: 660 |
| Schweiz: | |
| Chem. Ind. Basel | 2.9.29: 3885 10.10.30: 2865 |
| Brown-Boveri | 2.9.29: 389 10.10.30: 478 |

Die Kupferwerte in Deutschland, England und Amerika in denselben Vergleichszeit:

| | | |
|---------------------|------|------|
| Wien | 1929 | 1930 |
| Madrid | 193 | 94 |
| Manila | 189 | 34 |
| San Francisco | 183 | 36 |
| Rio Tinto (England) | 57% | 30% |

Der Ausbruch dürfte in der Hauptsache darauf zurückzuführen sein, daß der seit 1925 eingetretenen Produktionssteigerung die Exportmärkte nicht annähernd so folgen vermochte.

Denn in Gang mit der 1928 zunächst bei uns einsetzenden langjahren, dann gerade vor Jahresfrist durch den nordamerikanischen Weltmarkt und die schmerzliche Krise der agrarwirtschaftlich verhängnisvollen Produktionsengpässe um 15 bis 20 Proz., trat eine Verschlechterung des Arbeitsmarktes ein, die Zahl der Arbeitslosen, die vor Jahresfrist 1 1/2 Prozent betrug, hat die drei Millionen überschritten.

Unmühsam ist mit einer gewissen Preisbildung festzustellen, daß unsere Handelsbilanz für die ersten acht Monate nicht unerfreuliche Zahlen bringt, wenn auch die Entwicklung der Kosten einer Steigerung des gesamten Außenhandels vor sich gegangen ist.

Die Einfuhr betrug 1928 9475 9121 7408 Mill. die Ausfuhr 7380 8210 8127 Mill. (Saldo - 1578 - 809 - 1710 Mill. wobei natürlich für 1930, sowohl bei der Einfuhr wie auch bei der Ausfuhr, die internationalen Preisrückgänge ihren Einfluß ausgeübt haben. Aber selbst unter Umrechnung der Exportüberschüsse von 195 Mill. ergeben sich, daß an der internationalen Depression gemessen, sich

unser Export erstaunlich kräftig

gehalten hat, wenigstens ein Rückblick in dieser schweren Zeit der Krisen. Freilich darf man nicht außer Acht lassen, daß der Exportüberschuss hauptsächlich handelt, gegenüber dem der Rohstoffe als ein wesentlich langsame in der Erzeugung tritt, und die Exportpreise immer schon sehr gedrückt sind. Bei der Zeit für langfristige Geschäfte für Auftragsarbeiten, des Exportes und für eine erwünschte Steigerung auch darin liegen, daß sich eine starke Neigung für Hochzinsdiele immer mehr geltend macht.

Die Einfuhr und Kapitalmarkt, von dem allein natürlich eine Besserung nicht zu erwarten ist, hat eine Entwicklung genommen, die für einen Wiederanstieg als nicht unangenehm zu bezeichnen ist.

Bei der Zeit für langfristige Geschäfte vor allem des Hypothek- und Pfandbriefmarktes, nur sehr wenig der Geldpreisermäßigung gelohnt, was aber seinen natürlichen Grund meines Erachtens darin hat, daß es zu einem gewissen Grad bei vollst. Leistung der Wirtschaft ein Rückgang in den Anlagenvermögen vermieden werden muß.

Der Betrag des in Deutschland befindlichen Auslandskapitals hat eine Höhe erreicht, die an seiner Verminderung und Tilgung jährlich eine Summe von beinahe 1 1/2 Milliarden erforderlich ist, gegen 680 Millionen im Jahre 1927, ein Betrag, der nahezu an die am leistende Reparationslast heranreicht; es muß deshalb immer wieder darauf hingewiesen werden, daß möglichst viel langfristige Auslandsgelder heranzuziehen, die nach Verzinsung und Tilgung noch einen Ueberfluß in ihrer Verwertung für unsere Wirtschaft darstellen, und mit ihnen dabei die Vermögenswerte der heimischen Wirtschaft durch die Sicherung einer ordentlichen Behandlung aus dem inländischen Kapitalmarkt zu entfernen, das die Bedingungen des ausländischen Kapitalmarktes sich verschlechtern.

neue große Neigung zur Kapitalflucht

gesteift, die man von nationalen und wirtschaftlichen Standpunkt aus auf das höchste vermeiden muß. Denn was es für unsere heimische Wirtschaft bedeutet, Beträge von vielen hundert Millionen erst auf dem Umwege über die Schweiz, Holland und andere Staaten zu wesentlich höherem Zinssfuß heranzubekommen, und welche enorme Schäden und demnächst auch einen allgemeinen Wiederanstieg erfordern, bedarf wohl keiner weiteren Ausführung.

Daß nun die Reichsbank auf den wenigen Tagen den Diskontsatz wieder auf 5 Proz. erhöht hat, ist eine unangenehme und letzter in einem unangenehmen Kapitalmarkt und eine Folge der politischen Vertrauenserschütterung.

Und wie völlig unbegründet ist doch die Ansicht, daß der Währungsbeschränkung eine langfristige eines großen Teils des Publikums, was heute kein Geld ins Ausland schafft!

Denn die Reichsbank wird in anderen Fällen nicht vor dem Mittel der Kreditverengung zurückweichen, und wird selbst auf Kosten der Wirtschaft die Währung halten.

Also auch die Vorgänge am Devisen- und Kapitalmarkt sind in ihrer Wirkung auf die Konjunktur höchst unerfreulich, und es ist zu befürchten, daß eine langfristige Kapital-

zufuhr zu erträglichen Bedingungen für einige Zeit abgeblieben sein wird und damit eine Kapitalflucht in den Auslandsmärkten mit erheblichen Hoffnungen verbunden. Die bisherige Regierung hat nun einen Wirtschaft- und Finanzplan aufgestellt, der der Erkenntnis Rechnung trägt, daß es so wie bisher nicht weitergehen kann, und daß die Erhaltung des Geldes in der Wirtschaft zu ermöglichen, so daß die Währung und Gemeinden wieder Platz greifen muß, und damit einem Abbau der öffentlichen Ausgaben der Weg zu bereiten ist.

Erstlich, wie es auch der gemachten Vorschläge betreffende Uebergangszeit erforderlich naturgemäß noch erhebliche Mittel, und nichts fesselnde die Schwere der Finanzlage des Reiches deutlicher als die Zahlenmäßig annehmen lassen, so ist die Zahl der 530 Millionen Ueberbrückungsfreibet gefordert werden, die zu den bereits vorhandenen 1800 Mill. schwebenden Schulden hinzutreten, deren Amortisation von 1931 in Italien von jährlich 420 Mill. erfolgen soll.

Wenn ferner außerdem bei Zustande kommen der Finanzlage die Gewährleistung eines großen, teilweise ausländischen Kreditumschlags, ist ebenfalls

an kenerpolitischen Gebiete mit einer neuwertigen Leistungsfähigkeit nicht zu rechnen, und man hat allmählich den Glauben daran verloren, daß eine solche in absehbarer Zeit eintritt.

Es ist mir weissen untrüben scheint mir der gegenwärtigen Lage der Beamtenschaft. Hierzu ist folgendes zu sagen:

Es ist zwar richtig, daß der Lebenshaltungszweck der jetzt 14,9 Proz. beträgt, vor drei Jahren betrug er 17,7 Proz., eine Minderung von 2 1/2 Proz., gehabt hat, und die Entlohnung um 2 Proz. nicht ausreicht; aber man darf nicht vergessen, daß die Gehaltsrückführung erst am 1. April 1931 in Kraft treten soll, und der Preisrückgang im letzten drei Jahre bereits etwa 10 Proz. beträgt und einiger Zeit bedarf, um sich im Einzelhandel auszuwirken.

Außerdem halte ich es für absolut erforderlich, nur noch wenig Tagen der Deutsche Industrie- und Handelsstag in seiner Entschließung ausgesprochen hat, daß Handel und Industrie ebenfalls eine Herabsetzung der Besätze ihrer leitenden Beamten und aller Beamtenposten, andererseits durch ein Fortermäßigung der Preise, um eine fühlbare Senkung der Preise zu ermöglichen.

So sehr die Gedanken und anderen im Finanzprogramm vorgesehene Sparmaßnahmen zu begrüßen wären, so ist dabei leider zu berücksichtigen, daß sie anfangs zu einer weiteren Verminderung der Kaufkraft führen müssen, einerseits durch Aufhebung und Einschränkung gewisser Renten und Beamtenposten, andererseits durch die Fortermäßigung der Preise, um eine fühlbare Senkung der Preise zu ermöglichen.

Interessant ist auch, daß die Mittel der Hauszinssteuer, die ja nur vorübergehend und nur zur Errichtung von Wohnungsbauwerken gebildet werden, sich dabei leider noch zur Hälfte zur Entlastung der Kassen zu ernutzen, und zwar zur Ermäßigung der Gewerbesteuer und der Grundsteuer dienen soll, womit also eine

Senkung der Hauszinssteuer beabsichtigt ist; auch der prozentige Zuschlag zur Einkommensteuer, der bis zum Ende des laufenden Etatsjahres vorgelesen war, soll nach dem Finanzprogramm weiter erhöht werden, das der Preisrückgang eine entsprechende Befristung des Zinsfußes notwendig macht.

Wie ich schon sagte, ist also an einen Steuerabbau vor der Hand nicht zu denken, und man wird sich langsame Ermäßigungen unserer Wirtschaftslage sich der Erkenntnis nicht verschließen können, daß die Möglichkeit für uns, aus unserer traurigen Lage wieder herauszukommen, von einer Reihe von Maßnahmen abhängt, die wir unter allen Umständen zu erreichen versuchen müssen.

Einmal müssen wir eine Preisfestsetzung erzielen, deren Vorbereitungen in dem Regierungsprogramm zum Teil schon liegen. Ferner muß der Export und der Handel mit anderen Exportländern möglichst gefördert werden.

Das Herbei der Landwirtschaft nach Möglichkeit entgegenkommen werden muß — denn ohne eine einigermaßen rentierende Landwirtschaft kann ich mir einen Wirtschaftlichen nicht vorstellen, in dem die Bedingung, der man sich nicht verschließen kann.

Vorbereitungen, die in einem völligen Abschlus von Weltmarkt spielen, scheinen mir jedoch das wenigstens eine Maß weit zu übersteigen, das wir werden können, und die Auswirkung auf unsere Exportwirtschaften im höchsten Maße gefährden. Nur wenn es gelingt, die Senkung der Selbstkosten in Einklang zu bringen mit der Ermäßigung der Rohstoffpreise und dadurch exportfähig zu bleiben, dürfte ein langsame Ermäßigungen aus dem Tiefstand möglich und ein Zustand wieder zu erwarten sein, bei dem ohne Schwächung des inländischen Konjums das Preisniveau einem niedrigeren Konjunktionsniveau herabsetzung des Reallohnens angelehrt werden kann.

Zunächst aber müssen wir sehr und mehr erkennen, daß wir alle ohne jede Ausnahme für längere Jahre in unserem persönlichen Haushaltsposten und den Sparmaßnahmen in Reich, Ländern und Gemeinden anzuwenden

haben. Sehr zu begrüßen wäre, wenn es gelänge, unserem Volke anzubieten, wenn sich sein Einkauf von Konsum- und Luxusartikeln ausländischen Fabrikaten nur auf das Notwendigste beschränken, und nicht etwas zu kaufen, was wir zu gleichem Preise und in vielfach besserer Güte im Vaterlande herzustellen vermögen.

Revision der Reparationsverpflichtungen

zu erreichen suchen. Ohne diese werden alle Bemühungen, eine Gesundung herbeizuführen, fehlschlagen.

Mein Wunsch, Ihnen die Lage unserer Wirtschaft darzulegen, hat ein weiteres Gemälde ergeben. In der Notiz 1923 standen die Ursachen des Übels, der Feindbruchs und die Währungszerstückelung klar vor aller Augen. Die heutige Lage ist dagegen sehr komplizierter, und der Grund liegt nicht nur in den Ursachen, die wir in unserem Vaterlande sich auswirken, politische Schwierigkeiten verschärfen den Notstand einer Wirtschaft, die auch von der Finanzkonsolidation von Reich, Ländern und Gemeinden abhängt, und zu allem Ueberdies ist von der Entgeltlichkeit, die in solcher Notiz ein Volk zusammenzubringen müßte, noch viel zu vermissen. Die führenden Männer der Wirtschaft leben aber besonders auch unter dem geringen Maß an Bewegungsfreiheit, das ihnen in ihren eigenen Betrieben gelassen ist. Die hauptsächlichsten Ausgaben, nämlich die für Rohstoffe, wichtige Rohmaterialien, Zollausgaben, Steuern und der Grundbesitz des Betriebsleiters, so gut wie ganz entfallen, so daß zur Durchführung von Sparmaßnahmen mit dem Ziele der Preisermäßigung nur geringer Spielraum bleibt, die Sicherung der Kapitalumschlagung aber fast ganz verfehrt sind. Ich erwähne es als das Letzte, dabei aber doch als das Wichtigste, was mir für Wiederherstellung unserer Wirtschaftliche Branchen, nämlich

die leistungswirtschaftliche Stellung des freien Bürger im freien Vaterlande.

Der Reichs Dr. Steckner wurde mit großem Beifall aufgenommen. Namens der Gäste sprach am Schluß Reichspräsident von Darnstadt der Kammer den Dank für die Einladung aus. Die Behörden seien gegenwärtig sozusagen die Antikrisisbehörde, die sie zu betreiben haben, die auf dem Kampfe der Wirtschaft bestehen. Er sei überzeugt, daß die Wirtschaftsführer von der Größe der Verantwortung durchdrungen seien, die gerade ihnen jetzt diese trübselige Notiz anwelle.

Langsam noch verweisen die Teilnehmer des geselligen Abends. So mancher mag mit dem Punkte gestanden sein, daß wenn im nächsten Jahr die Kammer wieder ihre Gäste rufen, von unserer Wirtschaft die schwere Zeit, die sie jetzt so hart bedrückt, genommen sein möge.

Der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau

Im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau betrug die Rohproduktion im September 1930 bei 26 Arbeitstagen 8 229 679 Zentner, im September 1929 bei 25 Arbeitstagen 8 293 949 Zentner. Arbeitsleistung wurden im September 1930 327 718 Zentner (Normonat 315 998 Zentner, September 1929 375 375 Zentner) gefördert. Die Arbeiterleistung betrug im September 1930 auf 2 289 213 Zentner (Normonat 2 169 575 Zentner, September 1929 2 221 417 Zentner), arbeitstäglich 8 047 Zentner (Normonat 8 707 Zentner, September 1929 100 575 Zentner). Die Rohförderung belief sich im September 1930 auf 33 704 Zentner (Normonat 33 240 Zentner, September 1929 41 256 Zentner), arbeitstäglich 1 280 Zentner (Normonat 1 177 Zentner, September 1929 1 646 Zentner). Mit Rücksicht darauf, daß am 1. Oktober die Winterpreise in vollem Umfange in Kraft treten, welche im Gebiete des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus gegen Ende des Berichtsmontats eine Senkung des Hausbrandpreismarktes. Der Abbau von Steuelpflichtige hat in mäßigen Grenzen, obwohl ein Teil der Werke noch nicht in die Betriebe der Industrie waren weiterhin möglich. In der zweiten Hälfte des Berichtsmontats machte sich im Kohlensollgebiet leitend der Landwirte ein lebhafter Markt bemerkbar, der das Geschäftsschild etwas günstiger gestaltete.

Das Förderungsergebnis im Monatsberichtszeitraum

Im September wurden durchschnittlich 7196 Mann (gegen 7206 Mann im August) beschäftigt. Gefördert wurden 80 469 Zentner, Minnen 80 660 Zentner (im August).

Im Darze Bergbau wurden im September an anderleitend (hilfsfertigen) Erzen erzeugt 459 Zentner, Zinkblei (Normonat 400 Zentner), 1255 Zentner (Normonat 1255 Zentner).

Im Interzess betrug die Erzeugung an anderleitend (hilfsfertigen) Erzen im September: Kupfererz 509 Zentner (Normonat 500 Zentner), Silbierzinn 2883 Zentner (Normonat 2940 Zentner), Schwefelzinn 12 Zentner (Normonat 36 Zentner), Antimon 6165 Zentner (Normonat 6068 Zentner).

Die Belegschaft bestand aus 510 Personen gegen 517 im August.

Einwanderer Elms und Stahlwerke L.G. in Hannover-Linden. Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1930 wird in Kürze vorgelegt. Es ist bei dem Unternehmen ein Verlust entstanden, über dessen Beseitigung aktuell noch Besprechungen stattfinden.

Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

Die "Kleine Anzeigen" sind die Werbungsblätter. Das Blatt kostet 20 Pf. Die Lieferfrist 20 Pf. Die Anzeigen werden alle abends bis 10 Uhr abgenommen. Die Anzeigen werden alle abends bis 10 Uhr abgenommen. Die Anzeigen werden alle abends bis 10 Uhr abgenommen.

Offene Stellen

Generalvertreter

für den Kreisbezirk Merseburg von Apparaten für den Maschinenbau. Es kommen nur Herren oder Damen in Frage, die bei der hierfür in Frage kommenden Fachschaft bestens eingeweiht und an systematisches und intensives Arbeiten gewöhnt sind, das fernere sich ausreden, auch ohne große Bekanntschaft gute Verhältnisse zu erzielen. Die besten bieten die angenehme Position mit guten Einkommensmöglichkeiten, genaue Angaben unter D C 394 bei Rudolf Wölfe, Dresden.

Reisenden

bei Hecht u. Grob. Zur erste Verkaufsfräse I. in Frage. Chem.-techn. Patentverwalter, 10. Markt, Merseburg. Off. unter D C 394 bei Rudolf Wölfe, Dresden.

Bezirksalleinvertrieb

für ein eingetragenes Monopol. 10. Markt, Merseburg. Off. unter D C 394 bei Rudolf Wölfe, Dresden.

Dauerfertigung

Einde 20. Off. unter D C 394 bei Rudolf Wölfe, Dresden.

Nebenberufstätig.

20. Markt, Merseburg. Off. unter D C 394 bei Rudolf Wölfe, Dresden.

Freilehrerstellung

20. Markt, Merseburg. Off. unter D C 394 bei Rudolf Wölfe, Dresden.

Lebiger Mann

20. Markt, Merseburg. Off. unter D C 394 bei Rudolf Wölfe, Dresden.

Beraterin

20. Markt, Merseburg. Off. unter D C 394 bei Rudolf Wölfe, Dresden.

Untermieter

für großen Lagerplatz mit Gleisanlagen 8 x 1 m. Anfragen unter 41935 an die Expedition dieser Zeitung.

Lagerraum od. Werkstatte

mit 2000 m² Fläche. 20. Markt, Merseburg. Off. unter D C 394 bei Rudolf Wölfe, Dresden.

Zu vermieten

3-Zimmer-Wohnung. 20. Markt, Merseburg. Off. unter D C 394 bei Rudolf Wölfe, Dresden.

Zu vermieten

3-Zimmer-Wohnung. 20. Markt, Merseburg. Off. unter D C 394 bei Rudolf Wölfe, Dresden.

Zu vermieten

3-Zimmer-Wohnung. 20. Markt, Merseburg. Off. unter D C 394 bei Rudolf Wölfe, Dresden.

Zu vermieten

3-Zimmer-Wohnung. 20. Markt, Merseburg. Off. unter D C 394 bei Rudolf Wölfe, Dresden.

Zu vermieten

3-Zimmer-Wohnung. 20. Markt, Merseburg. Off. unter D C 394 bei Rudolf Wölfe, Dresden.

Zu vermieten

3-Zimmer-Wohnung. 20. Markt, Merseburg. Off. unter D C 394 bei Rudolf Wölfe, Dresden.

Oberhemden

nach Maß bei Reinhold Gruberg. 20. Markt, Merseburg. Off. unter D C 394 bei Rudolf Wölfe, Dresden.

Herrenkleider

nach Maß bei Reinhold Gruberg. 20. Markt, Merseburg. Off. unter D C 394 bei Rudolf Wölfe, Dresden.

Gängepianos

nach Maß bei Reinhold Gruberg. 20. Markt, Merseburg. Off. unter D C 394 bei Rudolf Wölfe, Dresden.

Zu vermieten

3-Zimmer-Wohnung. 20. Markt, Merseburg. Off. unter D C 394 bei Rudolf Wölfe, Dresden.

Zu vermieten

3-Zimmer-Wohnung. 20. Markt, Merseburg. Off. unter D C 394 bei Rudolf Wölfe, Dresden.

Zu vermieten

3-Zimmer-Wohnung. 20. Markt, Merseburg. Off. unter D C 394 bei Rudolf Wölfe, Dresden.

Zu vermieten

3-Zimmer-Wohnung. 20. Markt, Merseburg. Off. unter D C 394 bei Rudolf Wölfe, Dresden.

Zu vermieten

3-Zimmer-Wohnung. 20. Markt, Merseburg. Off. unter D C 394 bei Rudolf Wölfe, Dresden.

Konkursmasse-Verkauf

in Brauerietät aller Art, Papier und Schreibwaren, etc. 20. Markt, Merseburg. Off. unter D C 394 bei Rudolf Wölfe, Dresden.

Kaufgefuche

20. Markt, Merseburg. Off. unter D C 394 bei Rudolf Wölfe, Dresden.

Kaufgefuche

20. Markt, Merseburg. Off. unter D C 394 bei Rudolf Wölfe, Dresden.

Kaufgefuche

20. Markt, Merseburg. Off. unter D C 394 bei Rudolf Wölfe, Dresden.

Kaufgefuche

20. Markt, Merseburg. Off. unter D C 394 bei Rudolf Wölfe, Dresden.

Kaufgefuche

20. Markt, Merseburg. Off. unter D C 394 bei Rudolf Wölfe, Dresden.

Kaufgefuche

20. Markt, Merseburg. Off. unter D C 394 bei Rudolf Wölfe, Dresden.

Kaufgefuche

20. Markt, Merseburg. Off. unter D C 394 bei Rudolf Wölfe, Dresden.

Outs-Bertant

20. Markt, Merseburg. Off. unter D C 394 bei Rudolf Wölfe, Dresden.

Outs-Bertant

20. Markt, Merseburg. Off. unter D C 394 bei Rudolf Wölfe, Dresden.

Outs-Bertant

20. Markt, Merseburg. Off. unter D C 394 bei Rudolf Wölfe, Dresden.

Outs-Bertant

20. Markt, Merseburg. Off. unter D C 394 bei Rudolf Wölfe, Dresden.

Outs-Bertant

20. Markt, Merseburg. Off. unter D C 394 bei Rudolf Wölfe, Dresden.

Outs-Bertant

20. Markt, Merseburg. Off. unter D C 394 bei Rudolf Wölfe, Dresden.

Outs-Bertant

20. Markt, Merseburg. Off. unter D C 394 bei Rudolf Wölfe, Dresden.

Outs-Bertant

20. Markt, Merseburg. Off. unter D C 394 bei Rudolf Wölfe, Dresden.